# Abendpost



1 Cent. | Chicago, Freitag, den 7. März 1890. | 2. Jahrgang. — No. 56.

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

### Inland.

**Bahnunglück nahe Buffalo, N. Y.**

Sechs Personen getödtet, an Zwanzig verletzt.

Buffalo, N. Y., 7. März. Nahe Hamburg, N. Y., riß gestern kurz vor 9 Uhr Abends der in Folge von Verspätung sehr schnell fahrende Personenzug No. 12 der Lake Shore-Eisenbahn auseinander. Der Machinist brachte den vordersten Theil schnell genug zum Stillstande, doch da der Zug sich grade auf abschüssiger Bahn befand, krachte der letzte Theil des Zuges, welcher aus fünf Pullmann'schen Schlafwagen bestand, mit solcher Wucht in den vordersten hinein, daß der letzte Personenwagen vollständig in den ersten hineingetrieben und beide Wagen in die Höhe gehoben wurden. So heftig war der Zusammenstoß, daß die von dem Geleise geworfenen Wagen in Stücke zersplitterten, die eiserne Fassung derselben gleich dünnen Drähten verbogen wurde, und Holzstücke, Fenster- und Thürrahmen, Glas und sonstige Trümmerstücke in weitem Umkreise den Boden der Unglücksstätte bedeckten.

Furchtbar war die dem Zusammenstoße folgende Verwirrung, und nur der Geistesgegenwart des farbigen Porters Waldron, welcher sofort in die umgestürzten und verunglückten Wagen eilte, um die noch brennenden Lampen daraus zu entfernen, ist es zu verdanken, daß das Unglück durch eine Feuersbrunst nicht noch größer gemacht wurde. Soviel man bis jetzt erfahren hat, sind sechs Personen, die J. C. Stewart'schen Eheleute aus Rochester, N. Y., Frau J. D. Baucus aus Saratoga, der farbige Porter Swain, sowie drei Andere, deren Namen noch nicht bekannt sind, darunter ein Italiener, um's Leben gekommen. Etwa zwanzig Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt, einige von diesen so schwer, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Sofort nach Bekanntwerden des Unglückes wurde ein Extrazug mit Aerzten von Buffalo aus nach der Unglücksstätte abgesandt, doch vergingen mehrere Stunden, ehe die Verwundeten und Todten fortgeschafft werden konnten. Etwa zehn der Verwundeten fanden Aufnahme im hiesigen Fitch-Hospitale.

**Knappes Entkommen vom Flammentode.**

Reading, Mass., 7. März. Durch das Explodiren einer Lampe wurde letzte Nacht der Beal und Clements'sche Leihstall sowie der aus Holz aufgeführte Blacks Block durch Feuer zerstört. Mehrere Bewohner des obersten Stockwerkes des Blacks'schen Gebäudes entgingen nur mit Noth dem Flammentode und mußten in bewußtlosem Zustande aus dem brennenden Gebäude getragen werden. Der Gesammtverlust beläuft sich auf nahezu $12,000.

New York, 7. März. Das Miethshaus No. 5 Ludlow Str. gerieth heute Morgen früh in Brand. Die Bewohner des Hauses mußten, zum Theile in ihren Nachtkleidern, auf die Straße fliehen. Der Schaden beträgt $10,000.

**Felix Kampf gehenkt.**

Charleston, W. V., 7. März. Felix Kampf, welcher im Dezember v. J. seine erwachsenen Kinder, Marie und Wilhelm, welche von ihm getrennt lebten, einer geringfügigen Veranlassung wegen ermordete, büßte heute Vormittag um 11 Uhr sein Verbrechen am Galgen.

Kampf war im Jahre 1825 zu Offenburg in Baden geboren. Er war von jeher ein roher und brutaler Patron, dessen thierische Natur bei jeder Gelegenheit zum Ausbruch kam. Als er in jener Dezembernacht seine beiden Kinder auf die scheußlichste Art abgeschlachtet hatte, kroch er ruhig in sein Bett zurück und wurde am anderen Morgen fest schlafend von den Beamten verhaftet. Niemals zeigte er irgend welche Gewissensbisse oder Reue über sein Verbrechen; erst die immer näher rückende Todesstunde trieb ihn dazu, sich mehr mit Religion zu beschäftigen, auch sprach er in letzter Zeit öfters in mehr freundlicher Weise von seinen Kindern.

**Drei Knaben ertrunken.**

Knoxville, Tenn., 7. März. Drei Knaben, zwei Söhne Wm. Maples und ein Sohn Wm. Bakers, versuchten gestern, nahe Johnsons Island, den Fluß zu durchkreuzen. Das Boot, in welchem sich die Knaben befanden, schlug jedoch mitten im Strome um, und die drei Insassen ertranken, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

**Hagelsturm im südlichen Texas.**

Houston, Tex., 7. März. Ein furchtbarer Hagelsturm ist Dienstag Nacht über der kleinen Ortschaft Chappel Hill in Austin County niedergegangen und hat bedeutenden Schaden angerichtet. Der Hagel fiel stellenweise 18 Zoll bis zwei Fuß tief und wurde am darauffolgenden Tage zusammengeschaufelt und in die Cisternen geworfen. Das Vieh soll jedoch nur wenig durch den Sturm gelitten haben.

**Angekommene Dampfer.**

New York: „Lahn" von Bremen.
Southampton: „Saale" von New York nach Bremen.

**Wetterbericht.**

Washington, D. C., 7. März. Für Illinois: Leichter Schnee, östliche Winde, bedeutend wärmer.

**Taulbees Tod stündlich erwartet.**

Washington, 7. März. Das Befinden des geschossenen Exkongreßmann Taulbee verschlimmert sich zusehends und sein Tod kann jeden Augenblick eintreten. Korrespondent Kincaid befindet sich noch auf freiem Fuße, doch wird er, sobald Taulbees Tod eintreten sollte, in's Gefängniß übergeführt werden.

**Verhungernde Indianer.**

Winipeg, Manitoba, 7. März. Alex. Kennedy, welcher hier von Dunvegan eingetroffen ist, erzählt, daß die Indianer der dortigen Umgegend dem Hungertode nahe sind, und daß thatsächlich mehrere derselben bereits vor Hunger gestorben sind. Laut einzelner Meldungen, haben sich die Ueberlebenden sogar, von Hunger getrieben, über die Todten gestürzt und deren Fleisch verzehrt.

**Amerikanische „Studentenstreiche."**

Kalamazoo, Mich., 7. März. Sämmtliche 21 „Studenten" der Kalamazoo Hochschule, welche sich vor Kurzem in so unmenschlicher Art und Weise an den Professoren Ferry und Trowbridge vergingen, sind von der Schule gejagt worden. Sie gehörten alle der ersten Klasse der Anstalt an. Diese Herren „Primaner" hatten sich vor einiger Zeit das Vergnügen gemacht, die genannten Professoren, auf welche sie einen Haß geworfen hatten, bei bitterer Kälte gebunden auf ein Feld zu schleppen und dort liegen zu lassen. Nur dadurch, daß es den Mißhandelten gelang, sich nach langer Anstrengung ihrer Fesseln zu entledigen, entgingen sie dem Tode durch Erfrieren.

### Ausland.

**Premierminister Tisza resignirt.**

Graf Szapary wahrscheinlich sein Nachfolger.

Wien, 7. März. Die fortgesetzten Streitigkeiten der Kabinetsmitglieder wegen der Naturalisation Ludwig Kossuths sind durch den Rücktritt des Herrn Tisza beigelegt worden. Kaiser Franz Joseph hat die Resignation seines Premierministers angenommen. Wie verlautet, wird Graf Szapary der Nachfolger Tiszas werden.

**Vom dunklen Erdtheile.**

Deutsche Erfolge in Uganda.

Zanzibar, 7. März. Major Wißmann hat seinen Angriff auf Saadoni, das am Stärksten befestigte Lager des Arabers Bwana Heri, erneuert.

Häuptling Manga hat sich zum Christenthum bekehrt und den Oberbefehl über Uganda wieder übernommen. Er hat wichtige Posten in seinem Gebiete an Katholiken und Protestanten vergeben. Die Macht der Araber ist vollständig gebrochen. Gefahrbringende Eifersucht herrscht jedoch unter Protestanten und Katholiken.

Die Expedition der Deutschen in Usambia ist erfolgreich gewesen.

Mozambique, 7. März. Erhebliche Streitigkeiten sind unter den hiesigen portugiesischen Beamten ausgebrochen. Vierhundert von Goa importirte Krieger, welche britische Unterthanen sind, weigern sich, an den Uebungen theilzunehmen oder irgend welche militärische Dienste zu verrichten.

**Abe Lincoln, Jr., beigesetzt.**

London, 7. März. Das Begräbniß des jungen Abraham Lincoln fand heute von der Residenz des amerikanischen Gesandten aus statt. Sämmtliche Mitglieder der amerikanischen Gesandtschaft waren zugegen. Rev. Gibson hielt die Leichenrede. Der von Blumen fast verdeckte Sarg wurde in den Katakomben von Kensal Green, als seiner vorläufigen Ruhestätte, beigesetzt.

**Schauerliche Sendung.**

Moskau, 7. März. Ein Packet, welches den abgeschnittenen Kopf einer Frauensperson enthielt, wurde kürzlich im Palaste des Fürsten Dolgoronkoff abgegeben. Dem Packet war ein Zettel beigefügt, der folgende Notiz enthielt: „Dies ist No. 1. Binnen Kurzem werden wir „Jack the Ripper" über sein." Man glaubt, daß Nihilisten die Frauensperson ermordeten, wahrscheinlich, weil sie Geheimnisse derselben verrathen hatte.

**Großmeister der preußischen Freimaurer.**

Berlin, 7. März. Die Freimaurer haben den Prinzen Carolath Schoenaich zum Großmeister der preußischen Freimaurerlogen erwählt.

— Der Commandeur der Bundescorvette „Enterprise", McCalla mit Namen, wird sich binnen Kurzem in Washington vor einem Kriegsgerichte zu verantworten haben. McCalla ist nicht nur angeklagt, auf seiner Fahrt von Europa, auf welcher er die Leiche des verstorbenen Ministers Pendleton an Bord hatte, seine Untergebenen in skandalöser Weise mißhandelt zu haben, sondern wird auch beschuldigt, in Bermuda, wo die Corvette während der Feier von Geo. Washingtons Geburtstag vor Anker lag, sich mitsammt seinen drei obersten Offizieren so toll und voll gesoffen zu haben, daß er den Ruf amerikanischer Seeoffiziere für immer auf der Insel zunichte gemacht hat.

— Die belgischen Arbeiter haben der Regierung und der Deputirtenkammer zu Brüssel eine Bittschrift übersandt, in welcher sie um gleiches Interesse an ihren Angelegenheiten bitten, wie es Kaiser Wilhelm mit den deutschen Arbeitern zu Tage gelegt hat, mit anderen Worten, sie verlangen die gesetzliche Regelung kürzerer Arbeitszeit und höheren Lohnes.

**Tagesereignisse.**

— Die Leiche des verstorbenen Gesandten Geo. H. Pendleton ist gestern Nacht in Cincinnati angekommen und wird Sonnabend bestattet werden.

— Der bekannte Bandit Raimund Holzhay versuchte gestern im Zuchthaus zu Marquette in Michigan einem seiner Mitgefangenen mit einem Messer den Garaus zu machen. Im Kampfe mit dem verwegenen Gesellen schoß Inspektor Tompkins diesem vier Finger der rechten Hand weg.

— Wie man aus New York meldet, hat die deutsche Regierung die Auslieferung des nach Frankfurt a. M. entflohenen Fälschers Siegmund Löwenherz verweigert und zwar aus dem Grunde, daß Löwenherz nicht lange genug in Amerika war, um dort Bürger werden zu können, somit noch immer deutscher Unterthan ist. Die deutsche Regierung hat sich jedoch bereit erklärt, Löwenherz selbst den Prozeß zu machen, und ihn, wenn schuldig befunden, nach den Gesetzen des Landes zu bestrafen. Es ist dies das erste Mal, daß Deutschland ein Auslieferungsgesuch verweigert hat.

— Nahe Wheeler in Colorado wurde gestern ein im Schnee steckengebliebener Personenzug der South Park-Bahn gerade zur Zeit, da ihn ein zweiter, mit 2 Lokomotiven versehener Hilfszug aus dem Schnee befreien wollte, von einer Lawine verschüttet. Die Feuer in sämmtlichen Lokomotiven wurden von den Schneemassen ausgelöscht, der Zugführer Dobbins wurde von einer Lokomotive geschleudert und bedeutend verletzt und der Heizer Culbertson schwer verbrüht.

— Wie aus Sansibar gemeldet wird, hat Major Wißmann das Lager des Arabers Bwana Heri in Mlembale angegriffen und mit etwa 500 Sudanesen die dreifach stärkere Truppe des Arabers in die Flucht geschlagen. Der Kampf währte mehrere Stunden und war der heftigste, den Major Wißmann seit seinem Aufenthalte in Afrika zu bestehen gehabt hat. Die Truppen des Arabers flohen in wilder Hast.

— In Paris legte man gestern in der Deputirtenkammer die Anfrage Laurs in Betreff der Annahme der Einladung Deutschlands zur Arbeiterconferenz vorläufig zu den Akten und ging auf Antrag des Minister Spuller mit 480 gegen 4 Stimmen zur Tagesordnung über.

— In St. Petersburg hat der Zar sowie sämmtliche Mitglieder des Ministeriums Drohbriefe von einer Frau, die ihren Namen als Tschebrikowa unterzeichnete, erhalten, in welcher die Schreiberin den Empfängern der Briefe mit dem Tode droht, im Falle sie nicht von ihrer reaktionären Politik ablassen. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Verfasserin dieser Briefe ausfindig zu machen.

— In Lower Marion, Pa., hat am Dienstag ein angesehener Bürger des Ortes, John G. Henderson, auf dem Todtenbette bekannt, daß er vor vierundzwanzig Jahren den in demselben Orte wohnhaften Dr. Joseph Levering ermordete. Dr. Levering wurde am 13. Febr. 1866 meuchlings in seinem Hofe erschossen, und die Blutthat, welche damals großes Aufsehen erregte, blieb bisher unaufgeklärt.

— Wie aus Berlin berichtet wird, soll der „Karlsruher Zeitung" gemäß, der Großherzog von Baden vollständig mit der Arbeiterpolitik des deutschen Kaisers einverstanden sein.

— In Barboursville, Ky., kam es gestern zwischen Anhängern der Slusher'schen Banditenbande und den Wächtern des Gerichtsgebäudes zu einem Kampfe, in welchem mehrere Personen verwundet wurden. Verhaftungen wurden, wie es scheint, nicht vorgenommen.

## Lokalbericht.

**Wählerische Diebe.**

Der No. 402 Milwaukee Ave. gelegene Hutladen von Burkhartsmeier & Johnson wurde heute Morgen, gleich nach Mitternacht, von Einbrechern heimgesucht und um Waaren im ungefähren Betrage von $200 beraubt. Die Diebe waren durch ein Hinterfenster in das Geschäft eingedrungen und hatten sich dort mit größter Gemüthsruhe und eben solcher Sachkenntniß die ihnen am meisten zusagenden Sachen ausgewählt. Die Herren Burkhartsmeier und Johnson nämlich handeln nicht nur mit Hüten, sondern haben außer allerlei billigen Schmucksachen auch Cravatten und sonstige Herrenausstattungsgegenstände auf Lager und von jedem einzelnen dieser Artikel — der Schmuckkasten war ganz ausgeräumt worden — fehlten einige Stücke.

Die Ungenirtheit und Ruhe aber, welche die Diebe bei ihrer nächtlichen an den Tag gelegt haben müssen, ist wirklich bewundernswerth. Als die Eigenthümer nämlich heute Morgen ihr Geschäft betraten, fanden sie mehrere Hutschachteln, mit je etwa einem halben Dutzend Hüte, ausgepackt, aber nur zwei Hüte von verschiedenen Größen fehlten. Von den Cravatten hatten die Einbrecher nur die allerfeinsten Sorten angerührt und aus jeder Schachtel der besten Qualitäten je eine Cravatte genommen. Eine einzige Schachtel allein, deren Inhalt ihnen besonders in die Augen gestochen haben mußte, hatten sie ganz ausgeräumt. Die im Erdgeschoß wohnenden Leute hatten zwar Geräusch über ihnen im Laden gehört, aber in der fälschlichen Meinung, daß Herr Johnson in demselben schlafe, der Sache weiter keine Aufmerksamkeit geschenkt.

**Drei Vermißte.**

Das Verschwinden von Rowland Leach verursacht Aufregung.

**Hat Chas. Gleenip Selbstmord begangen?**

Charles Gleenip, ein Kostgänger von 593 N. Clark Str., verließ am Mittwoch Abend das Haus und ließ einen Brief zurück, in welchem er erklärte, Selbstmord begehen zu wollen. Seitdem haben seine Freunde nichts mehr von ihm gesehen noch gehört und befürchten, daß er seine Drohung wahr gemacht hat. Gleenip war 19 Jahre alt und war als Clerk in der Grocery-Großhandlung von W. M. Hoyt an Michigan Ave. beschäftigt gewesen. Er war ein solider junger Mann und erfreute sich des besten Rufes. Niemand weiß einen Grund für einen Selbstmord desselben anzugeben. Herr Hoyt hat der Polizei von dem Verschwinden seines Clerks in Kenntniß gesetzt.

Auf räthselhafte Weise ist der New Yorker Geschäftsreisende Rowland Leach aus dem Palmerhause verschwunden. Leach war am Sonntag früh angekommen und hatte seinen Musterkoffer in seinem Zimmer ausgepackt; dann war er plötzlich fort, und die Geschäftsleute, die er von seiner Ankunft vorher benachrichtigt hatte, konnten am Montag und Dienstag ihn nicht finden. Die Polizei und die Pinkerton'sche Agentur wurde von seinem Verschwinden in Kenntniß gesetzt; bis jetzt ist jedoch keine Spur von ihm gefunden. Der Verschwundene ist etwa 28 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, hat dunkles, kurzgeschorenes Haar und schwarzen Schnurrbart. Er lebte sehr solide und war seit 10 Jahren Reisender der Firma Zucker & Josephy, Händler in künstlichen Blumen. Die Polizei hat keine anderen Fingerzeige gefunden, als einige mit „Gertie" unterzeichneten Briefe aus New York, in denen Leach zu einem Stelldichein aufgefordert wird, jedoch ohne Angabe von Zeit und Ort.

Frank Kinney ist seit Samstag aus seiner Wohnung, 12 Gold Str., spurlos verschwunden. Kinney ist 32 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, hat braunen Schnurrbart und braune Augen. Auf seinem rechten Arme sind die Buchstaben F. C. K. und E. J. tättowirt. Seine Frau, 12 Gold Str., bittet um etwaige Auskunft über den Verschwundenen.

**Traum und Wirklichkeit.**

Dr. Boytons Schreckensnächte.

Für diejenigen unserer Leser, die an Ahnungen und Träume „glauben", dürfte es interessant sein zu erfahren, was Dr. Boynton, dessen Wohnung 285 LaSalle Ave. in der Nacht von Mittwoch ein Raub einer Feuersbrunst wurde, in der vorhergehenden Nacht geträumt hatte. Dr. Boynton machte nämlich in jener Nacht die Schrecken einer großen Feuersbrunst in seiner Wohnung im Traume durch und zwar standen ihm dieselben so lebhaft vor dem geistigen Auge, daß er bei den Bemühungen, dem Flammentode zu entrinnen, sich den Daumen und zwei Finger einer Hand an einer Thürkante beträchtlich verletzte.

Am Dienstag Abend war der Doktor etwas spät zu Bette gegangen und es hatte nicht lange gedauert, bis ihn der gräßliche Traum umfing. Das Schrecklichste für ihn war es gewesen, daß er sich unfähig gefühlt hatte, um Hilfe zu rufen oder die übrigen Bewohner zu erwecken. Herr Boynton hatte am Mittwoch früh seiner Familie und einigen Freunden seinen seltsamen Traum erzählt, später aber nicht weiter daran gedacht.

Seltsamer Weise trafen fast alle von dem Doktor geträumten Umstände bei dem Feuer in der Mittwoch Nacht ein, und wie unsere Leser sich aus unserem gestrigen Bericht erinnern werden, war das Leben sämmtlicher Hausbewohner, der Familien des Dr. Boynton und des Herrn Sauer, in der größten Gefahr gewesen.



**Die angeblichen Engelmacherinnen**

Wegen mangelnder Beweise entlassen.

Die beiden farbigen Frauenzimmer Annie Campbell und Florence Tucker von 804 W. Madison Str., die der Grausamkeit gegen ihre Pflegekinder beschuldigt waren, wurden heute Vormittag von dem Polizeirichter White freigesprochen und die „Humane Society" wird die Unterbringung der bei ihnen vorgefundenen drei Kinder in eine passende Anstalt veranlassen.

Der Richter konnte aus der Beweisaufnahme nicht ersehen, daß die beiden „Pflegerinnen" sich der Grausamkeit gegen ihre Pfleglinge schuldig gemacht, wenngleich sie auch die Kinder sehr vernachlässigt hatten. Annie Campbell wollte dem Richter die Ueberzeugung beibringen, daß Frau Henderson, ihre Hauswirthin, nur deshalb ihre Verhaftung veranlaßt hatte, weil sie ihr nicht den Gefallen gethan, die „Baby Farm" in größerem Maßstabe zu betreiben. Frau Henderson aber verwahrte sich ganz entschieden gegen diese Beschuldigung, da sie es nicht nöthig habe, solche Geschäfte zu betreiben.



## Endlich erwischt.

**Die Polizei fängt einen geriebenen Schwindler.**

Karl L. Kieldrup, alias Sellmann, alias Bremer, alias Jansen, alias Hanson.

**Unzählige arme Leute seine Opfer.**

Den Geheimpolizisten Hoffmann und Härle gelang es heute, einen sehr geriebenen Schwindler zu erwischen. Der Kerl, welcher seit Langem hier sein Handwerk getrieben hat, ist ein Däne von Geburt, spricht aber fließend Deutsch, sowie mehrere andere Sprachen und heißt Karl L. Kieldrup, bediente sich jedoch bei Begehung seiner Schwindeleien abwechselnd der in der Ueberschrift dieses Artikels angeführten Namen.

Seine Verhaftung ist eine um so erfreulichere, weil er sich hauptsächlich seine Opfer unter der ärmeren Klasse ausgesucht und sie um ihre schwerverdienten Cente betrogen hat. Mit Vorliebe bediente er sich der „Abendpost" als Mittel zu seinem Zweck, indem er nämlich seinen Opfern vorschwindelte, Agent des Blattes zu sein und sich von ihnen kleine Beträge, von 25 Cents bis zwei Dollars, für Abonnements und Anzeigen auszahlen ließ. Das Wunderbare bei der Sache war die Leichtgläubigkeit, mit welcher die Leute seinen glattzüngigen Reden lauschten und ihm das Geld auszahlten, ohne ihn auch nur um einen Legitimationsschein zu fragen. Das Einzige, was sie für ihr Geld erhielten, war ein auf gewöhnlichem Schreib- oder Packpapier geschriebener Zettel, welcher in Englisch etwa die Worte enthielt: „Erhalten soundsoviel (folgte Betrag). Otto Stellmann." Oder es war auch ein anderer Name unterzeichnet, je nachdem wie sich der Schwindler eben nannte.

Bei der großen Popularität, welcher sich die „Abendpost" erfreut, wurde es Kieldrup nicht schwer, eine große Anzahl der Opfer in sein Garn zu locken. Sobald die „Abendpost" Kenntniß von dem Treiben des Gauners erhielt, erließ sie wiederholt im Blatte eine Warnung vor ihm, die jedoch nicht verhindern konnte, daß noch mehr Personen beschwindelt wurden, ebensowenig wie eine Anzeige bei dem damaligen Polizeichef Hubbard und dem früheren Chef der Geheimpolizei Elliott etwas nützte.

Eine Anzeige bei dem Nachfolger Elliots, Lieutenant Burdick, erwies sich erfolgreicher, denn diesem ist es wahrscheinlich zu verdanken, daß der Schwindler heute im Gefängniß sitzt.

Vor Allem verdienen aber die beiden genannten Geheimpolizisten Lob wegen der schlauen Art, wie sie den Gauner zu Falle brachten. Nachdem sie ihm vergeblich längere Zeit aufgelauert, gelang es dem Detektive Härle durch einen Bekannten den wahren Namen des Betrügers zu erfahren und auszufinden, daß er sich in der Office der Deutschen Gesellschaft seine Briefe abzuholen pflegte. Es wurde so arrangirt, daß die Geheimpolizisten zugegen sein sollten, sobald er wieder um Briefe nachfragen würde, und als er heute sich in dem Bureau einstellte, wurde er ohne Weiteres festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Die Opfer des Gauners zählen nach Hunderten. Außer den Deutschen beschwindelte er auch eine große Anzahl seiner skandinavischen Landsleute, bei denen er sich als Agent des norwegischen Blattes „Skandinaven" einführte; ebenso die Leser anderer Blätter. Noch verschiedener anderer Mittel bediente er sich bei seinen Operationen und alle seine Missethaten werden wohl nie ganz bekannt werden. Der ihm gebührenden Strafe soll aber der Gauner nicht entgehen, wenigstens wenn es die „Abendpost" verhindern kann, und zu diesem Zwecke ersucht sie alle Diejenigen, welche von ihm beschwindelt wurden, ihre Adressen in der Office der „Abendpost" niederzulegen, auch die Personen, welche dies schon einmal thaten.

**Der Bankerott von Donnelley & Sons.**

In der Donnelley'schen Bankerottangelegenheit hat sich zwischen den Richtern Shepard und Collins eine Meinungsverschiedenheit darüber erhoben, wer von ihnen die Jurisdiktion zur Ernennung eines Massenverwalters habe. Richter Shepard hatte auf Antrag der Poland Paper Co., welche gestern ein Zahlungsurtheil auf $4470.34 erwirkt hatte, Charles R. Murray heute um 9½ Uhr zum Massenverwalter ernannt, ohne die anderen Gläubiger und die Firma Donnelley & Sons davon zu benachrichtigen. Um zehn Uhr sollte aber der Antrag von Dresser, der bereits gestern eingebracht war, vor Richter Collins zur Verhandlung kommen. Heute Nachmittag wird vielleicht eine Entscheidung getroffen werden.



* Der 26jährige Barbier J. C. Becker aus Oak Park, welcher angeklagt worden war, der 456 Nord Clark Str. etablirten „Negley Watch Company" drei werthvolle Uhren veruntreut zu haben, wurde vom Friedensrichter Wheeler unbestraft entlassen, da kein Kläger zur Gerichtsverhandlung erschien.

* Richter Prendergast erklärte heute das Amt des auf der Nordseite erwählten Constablers Wm. McClure vakant, weil derselbe es verabsäumt hatte, seine Bürgschaft zu stellen, und ordnete eine Neuwahl an.

**Feuer an der Michigan Ave.**

Die Feuerwehr arbeitet mit Hindernissen.

**Collision mit einem Kabelbahnwagen. — Eine Frau überfahren.**

In dem No. 219 Michigan Ave. gelegenen dreistöckigen Backsteingebäude brach heute Morgen ein Brand aus, welcher für $300 Schaden am Meublement und für ungefähr $400 Schaden am Hause selber anrichtete. Frau J. H. Turner bewohnt das Haus und vermiethet in demselben möblirte Zimmer. Ueber den Ursprung des Feuers weiß man nichts, doch heißt es, daß dem Brandschaden eine Versicherung im Betrage von $3000 gegenübersteht.

Ein Wagen mit Löschmannschaften, welcher dem brennenden Hause zustürmte, collidirte an der Ecke von Monroe Str. und Michigan Ave. mit einem Kabelzuge und wurde von dem Letzteren wohl zwanzig Fuß weit zur Seite geschleudert, ohne daß indessen irgend Jemand dabei zu Schaden gekommen wäre.

Dagegen überfuhr der Feuermarschall an der Ecke von Van Buren Str. und Michigan Ave. eine Frau Sophia Gutschow von No. 984 N. Western Ave. Die Letztere, welche behauptet, daß er nicht, wie vorgeschrieben, seine Glocke geläutet habe, erlitt an ihren Lippen und der linken Hand leichte Verletzungen und wurde auf einem Patrolwagen nach ihrer Wohnung gebracht.

**Frank Collier geistesgesund erklärt.**

Frank Collier, der bekannte Advokat und Politiker, wurde heute von Richter Prendergast für geistesgesund erklärt, nachdem er ein darauf bezüglichs Zeugniß der Irrenanstalt Kankakee vorgelegt, und erhielt dann im Nachlaßgerichte die Verwaltung seines, sich auf etwa $100,000 belaufenden Vermögens zugesprochen.

**Kurz und Neu.**

* Die No. 14 North Green Str. gelegene Diebeshöhle wurde gestern Abend abermals von der Polizei mit einem Besuche beehrt. Eine ganze Anzahl verdächtiger Gestalten sowie verschiedene Einbrecherwerkzeuge, Revolver und eine Diebeslaterne fielen dabei den Blauröcken in die Hände. Drei der Gefangenen, Murray, Nelson und O'Donnell, wurden heute von Richter Eberhardt um $25 und die Gerichtskosten bestraft.

* Der gestern Abend von den Geheimpolizisten Klinger und O'Neill verhaftete Wilhelm Wachtendorf wurde heute Vormittag dem Richter Kersten unter der Anklage, am vergangenen Dienstag aus der Ecke Superior und Wells Str. gelegenen Wohnung des A. M. Heinze $18 baar Geld sowie einige Kleidungsstücke gestohlen zu haben, vorgeführt. Wachtendorf ließ seinen Fall indessen zum Friedensrichter Hamburgher verlegen und wurde von diesem unter $800 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen.

* Oskar Wißmann, ein ungefähr dreißigjähriger Trunkenbold, welcher trotz der Proteste seiner Frau die Möbel aus der eigenen Wohnung verkaufte, um sich für den Erlös derselben Schnaps zu besorgen, wurde heute Vormittag vom Richter La Buy um $30 und die Gerichtskosten gestraft.

* Peter Grabowsky, mit seiner Familie in 776 Dudley Str. wohnhaft, sitzt in der Polizeistation der W. North Av. unter der Anklage, an Schulkinder unanständige Bilder verkauft zu haben. Der Verbrecher wurde heute Vormittag vom Richter La Buy um $75 und die Gerichtskosten gestraft. Zu seiner Entschuldigung hatte er angegeben, daß er die Bilder habe verkaufen wollen, da seine zahlreiche Familie am Hungertuche nage.

* Eine Gasolinexplosion verursachte gestern Abend acht Uhr einen Brand, der das zweistöckige Holzgebäude an der Ecke der Capital Ave. und 16. Str. einäscherte. Der Schaden beträgt etwa $10,000, wovon nur $2000 durch Versicherung gedeckt sind. Ein Mann zog sich schwere Brandwunden zu und ein Feuerwehrmann trug durch einen Fall aus dem zweiten Stockwerk mehrere unbedeutende Verletzungen davon.

* Richard Sellstrom, ein in 116 E. Chicago Ave. wohnender junger Mann, fiel gestern bei der Arbeit an dem neuen Leiter-Gebäude, State und Van Buren Str., von einer Aufzugsmaschine 55 Fuß tief hinunter. Er erlitt schwere innere und äußere Verletzungen, wird aber vielleicht wieder aufkommen.

* Die Bleiröhrendiebe James Kindle und George Laure erhielten gestern von Richter Waterman je zwei Jahre Zuchthaus zudiktirt. Frank White, Jerry Shaughnessy und James Shaughnessy, die einen Frachtwaggon der C., M. & St. P. Bahn um eine halbe Tonne Blei beraubt hatten, wurden von Richter Clifford zu je einem Jahre Joliet verdonnert.

* Der Superintendent des County-Schulwesens Lane hat dem Hilfscorporationsanwalt Robinson mitgetheilt, er werde den Richter Prendergast ersuchen, durch einen richterlichen Befehl die Polizeirichter der Stadt zu zwingen, dem County-Schatzmeister die von ihnen collektirten Strafgelder zu Gunsten der County-Schulfonds einzuliefern, nicht wie es bisher geschehen, dieselben an den städtischen Schatzmeister abzuführen.

**Die Aenderung in der Fahrzeit.**

Für die Vorstädter wenig erfreulich.

**Soll schon am Sonntag in Kraft treten.**

Die neuen Fahrkarten, deren Zeitbestimmungen am Sonntag Morgen für den Verkehr auf den Vorstadtzügen in Kraft treten werden, weisen für die Bewohner der Letzteren ebenso erhebliche als lästige Zeitveränderungen auf. Ueberall fast ist in Einklang mit der bezügl. jüngst vom Stadtrath erlassenen Verordnung die Fahrgeschwindigkeit der Züge und zwar zum Theil recht bedeutend herabgesetzt worden, wie aus folgenden Beispielen erhellt:

Die neue Fahrzeit zwischen Süd-Chicago und Süd-Englewood wird auf der Rock Island Bahn fortan, statt wie bisher 42 Minuten, eine Stunde und zwei bis zu einer Stunde und zehn Minuten betragen; der von Evanston abgehende Schnellzug der Northwestern-Bahn, welcher die Strecke zur Zeit allabendlich in 25 Minuten zurücklegt, braucht vom Sonntag an dazu 57 Minuten und auf fast sämmtlichen Zügen der Chicago und St. Paul-Bahn findet eine Herabsetzung der bisherigen Fahrgeschwindigkeit um 35 bis 40 Minuten statt. Die Fahrzeit auf den Schnellzügen der Northwestern-Bahn, welche nach Oak Park gehen, wird von 22 auf 39 Minuten erhöht.

Auf der Illinois Central-Bahn tritt nördlich von der 50. Str. keine Verminderung der Fahrgeschwindigkeit ein, südlich von der genannten Straße indessen wird dieselbe dermaßen herabgesetzt werden, daß es vom Sonntag an 30 Minuten länger, um nach Pullman, und 40 Minuten länger, um nach Riverdale zu kommen, nehmen wird; auch werden viele Züge, welche bisher nach Pullman gehen, nur bis Grand Crossing fahren. Die Fahrzeit zwischen Chicago und Milwaukee wird auf den gewöhnlichen Zügen um 20 Minuten verlängert, wogegen die Schnellzüge die innerhalb der Chicagoer Stadtgrenzen verlorene Zeit außerhalb derselben wieder gutmachen sollen.

Eine weitere Unannehmlichkeit für das Publikum wird diese Herabsetzung der Fahrgeschwindigkeit, welche im Uebrigen vom Stadtrath zur größtmöglichsten Verhütung von Unglücksfällen angeordnet wurde, aber auch noch nach der Seite hin im Gefolge haben, daß es besonders langen Frachtzügen fortan etwa vier Minuten nehmen wird, eine Straßenkreuzung zu passiren, und folgen gar zwei solcher Züge unmittelbar hintereinander, so kann man sich denken, was für eine Störung im Wagen- und Fußgängerverkehr entstehen muß.

Im Anschluß an das Obige möge noch bemerkt werden, daß am gestrigen Tage eine aus städtischen Beamten sowie aus Beamten der Chicago, Milwaukee und St. Paul-Bahn bestehende Gesellschaft eine Inspektions-Tour über die drei verschiedenen Zweige der genannten Bahn unternahm, während welcher die vorhandenen Sicherheits-Vorrichtungen genau geprüft und die Anlage von noch ausstehenden in's Auge gefaßt wurden. Die städtischen Beamten sprachen sich über das Ergebniß der Fahrt ungemein befriedigt aus und wußten nicht genug Rühmens zu machen von der Bereitwilligkeit, mit welcher die Vertreter der Bahngesellschaft sich zur weiteren Förderung der Verkehrssicherheit verpflichtet hätten.

**Auf Rose Hill begraben.**

Ex-Ald. Hillocks Leiche nicht auf dem Calvarien-Friedhof bestattet.

Das Begräbniß des ehemaligen Aldermans Charles Hillock fand heute Vormittag von dem Hause seines Bruders, 461 W. Taylor Str., aus auf dem Kirchhofe in Rose Hill statt. Die Verwandten des Verstorbenen hatten, wie wir bereits gestern erwähnt, das Begräbniß für gestern Vormittag angesetzt und als Begräbnißstätte war der katholische Calvary-Kirchhof ausersehen worden. Der General-Vikar Dowling von der St. Bridget-Kirche hatte sich aber geweigert, die Erlaubniß zur Beerdigung auf dem genannten Friedhofe zu geben, weil Hillock eine Zeitlang Freimaurer gewesen war und als als solcher nach den Regeln der katholischen Kirche nicht in geweihter Erde begraben werden dürfe. Da der Priester trotz aller Vorstellungen seine Meinung nicht änderte, wurde auf dem Rose Hill-Kirchhofe eine vorläufige Ruhestätte für den Todten erworben. Das Begräbniß ging unter großer Betheiligung vor sich und u. A. war der Stadtrath vollzählig bei demselben vertreten, sonst war aber jeder äußere Prunk vermieden und jede gottesdienstliche Handlung bei demselben unterblieb.



* Math. Bryant, ein wohlgekleideter junger Mann, wurde heute Vormittag vom Richter Kersten zu $10 und den Gerichtskosten verurtheilt, weil er den Besitzer des 34 Kinzie Straße gelegenen Logierhauses, einen Herrn Abbot am vergangenen Abend durchgeprügelt und ihm sein künstliches Gebiß in Stücke geschlagen hatte. Bryant und ein anderer Mann hatten die Wasserkanne zum Bierholen benutzen wollen, welchem Vorhaben sich Abbot, der sich was darauf einbildet ein „Temperenz"-Haus zu halten, widersetzte.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........................$5.00

Freitag, den 7. März 1890.


**Wenn zwei Zeitungsschreiber sich** in ihren Blättern miteinander zanken, so bilden sie sich ein, daß die ganze Welt mit furchtbarer Spannung auf den Ausgang des gewaltigen Kampfes wartet. Thatsächlich aber reicht das Interesse an solchen Federkriegen nicht über die betheiligten Zeitungsstuben hinaus. Schon im nächsten „Block" kümmert sich kein Mensch um die „feinen Hiebe" oder die „wuchtigen Keulenschläge", mit denen ein Federheld den anderen zu vernichten glaubt, und das Lesepublikum im Allgemeinen findet die Geschichte sogar langweilig. Es bewundert jedenfalls nicht die Eitelkeit eines Menschen, der sich selbst in den Vordergrund der Ereignisse stellt und immer nur von seinem lieben Ich redet.

Dem Größenwahn, an dem mehrere „große" Zeitungsherausgeber in Chicago leiden, wird zu ihrer eigenen Verwunderung auswärts nicht die geringste Anerkennung gezollt. Es ist gewissermaßen komisch, wie namentlich drei Herren, deren Namen nicht genannt zu werden brauchen, über die zukünftige Weltausstellung verfügen, als ob ihre Autorität gar nicht in Frage gestellt werden könnte. Der Eine dekretirt ganz einfach, daß die Ausstellung auf den Eisenbahn-Geleisen an der Michigan Avenue abgehalten werden soll; der Andere macht diesen Gedanken lächerlich und verfügt seinerseits, daß die "show", um alle Eifersüchteleien auszuschließen, über die Süd-, Nord- und Westseite gleichmäßig vertheilt werden soll; der Dritte endlich schiebt das Ding ohne Weiteres bis 1895 hinaus und erklärt mit einer Festigkeit, die gar keinen Widerspruch aufkommen läßt, daß der Congreß mindestens $10,000,000 beisteuern m u ß. Jeder der Drei aber ist von seiner eigenen Unfehlbarkeit so felsenfest überzeugt, daß er die anderen Beiden mit gutem Rechte als ganz gewöhnliche Schafsköpfe hinstellen zu können glaubt.

Inzwischen ist in Washington ein Ausschuß von Chicagoern an der Arbeit, der die wüthend mit ihren Scheeren klappernden Zeitungskrebse vollständig zu übersehen scheint. Es ist dieser Abordnung gelungen, den zuständigen Unterausschuß des Abgeordnetenhauses davon zu überzeugen, daß Chicago aus eigenen Kräften 10 Millionen für die Ausstellung aufbringen kann, daß es bereit ist, die Ausstellung zu jeder Frist abzuhalten, die der Kongreß festzusetzen für gut halten mag, und daß es sich mit jedem Zuschusse zufrieden geben wird, den der Bund zu gewähren bereit ist. Dem geschäftsmäßig kühlen Auftreten dieser Männer ist es zu verdanken, daß alle Anschläge der New Yorker, Chicago doch noch zu verdrängen, als endgiltig gescheitert anzusehen sind. Den lächerlich aufgeschwollenen Zeitungsschreibern, welche durch ihre Stänkereien und Krakehlereien Chicago beinahe um die Früchte des schwer errungenen Sieges gebracht hätten, ist deshalb zu empfehlen, daß sie fortan das Maul halten und besseren Männern die Ausführung des Weltausstellungsplanes überlassen.

**Deutschland stellt sich jetzt in Bezug** auf die Auslieferung von Verbrechern auf denselben Standpunkt, den Italien schon längst eingenommen hat. Es verweigert die Auslieferung eines Wechselfälschers, der sein Verbrechen in den Ver. Staaten verübt hat, aber zur Zeit der That nicht ein amerikanischer Bürger, sondern deutscher Unterthan war. Dem in sein Vaterland zurückgeflohenen Fälscher soll nunmehr nach deutschem Rechte der Prozeß gemacht werden.

Mit aller Hochachtung vor der Weisheit der deutschen Behörden muß dieses Vorhaben für entschieden lächerlich erklärt werden. Erstens hat nicht das deutsche Reich, sondern der amerikanische Staat, in welchem die Fälschung verübt wurde, ein Interesse daran, daß dieselbe auch geahndet wird. Zweitens unterliegt es keinem Zweifel, daß der arme Sünder von einem amerikanischen Gerichtshofe zum allermindesten ebenso menschlich behandelt werden würdr, wie von einem deutschen. Drittens wird es dem deutschen Staatsanwalte sehr schwer werden, die Zeugen und die Beweise 4000 Meilen weit herbeizuschaffen.

Daß Deutschland von jeher diejenigen Unterthanen richten wollte, die im Auslande Verbrechen gegen das Reich selbst, (Hochverrath u. s. w.) ausgeführt oder geplant hatten, war ganz in der Ordnung. Hingegen ist kein vernünftiger Grund erfindbar, weshalb das Reich die Jurisdiktion auch über solche Unterthanen verlangt, die im Auslande sich gegen die Eigenthums- und ähnliche Gesetze versündigt haben.

**Eine lutherische Gemeinde in** Pennsylvanien wollte einen neuen Pfarrer anstellen. Ihre Wahl fiel auf einen beredten jungen Prediger in Canada. Ehe die Berufung erfolgte, kam einem der Kirchenvorsteher der Gedanke, vielleicht möge dieselbe mit dem Contractarbeiter-Gesetz in Widerspruch stehen. Da die wackern Leute nicht gern gegen das Gesetz verstoßen wollten, so wandten sie sich an die Behörden. Die Antwort lautete abschlägig; der neue Prediger dürfe nicht angestellt werden. Nun war derselbe aber nicht nur amerikanischer Bürger, sondern auch in den Ver. Staaten selber g e b o r e n. Das fiel den Herren Kirchenvorstehern noch zu rechter Zeit ein, und sie wandten sich nochmals an die Behörden. Aber erst nach langem Hin- und Herschreiben wurde endlich vom Schatzamtssekretär die Erlaubniß [illegible]

in seinem eigenen Vaterlande annehmen darf.

Mit Recht sagt der Baltimore „Deutsche Correspondent" über die unsinnige Auslegung, welche dem, ursprünglich nur gegen die heerdenweis in Europa angeworbenen slovakischen und italienischen Arbeiter erlassenen Gesetz gegeben wird: „Wenn eine deutsch-amerikanische Schule einen Lehrer in Deutschland engagirte oder wenn die Stadt Chicago den Ingenieur Eiffel kommen ließe, um sich einen Thurm für ihre Ausstellung bauen zu lassen, so würde in beiden Fällen das Gesetz die Sache vereiteln; aber Die, gegen welche es gerichtet wurde, landen täglich in ganzen Heerden."

**Dem schlauen Herrn Crispi ist es** gelungen, für seine „Kolonialpolitik" auch die formelle Zustimmung der Kammer zu gewinnen. Mit 193 gegen nur 55 Stimmen erklärte dieselbe, daß sie das Vorgehen der Regierung in Ostafrika vollständig billige. Da Crispi anscheinend die „friedliche" Eroberung Abessyniens und eines Theils des Sudans plant, so kann er sich später, wenn die Sache schief gehen sollte, darauf berufen, daß die Volksvertretung auf seiner Seite gestanden habe, und folglich die Verantwortlichkeit mit ihm theilen müsse. Sollte aber Italien Seide in Afrika spinnen, so wird natürlich Herr Crispi den Ruhm für sich allein in Anspruch nehmen.

## Lokalbericht.

### Wirkens Tod.

**Reimer vor das Kriminalgericht verwiesen.**

Der Coronersgehilfe Monaghan beschäftigte sich mit dem Falle des Jürgen Wirken, der vorgestern im Alexianer-Hospital an den Folgen eines Schusses, den ihm der Fuhrmann Andrew Reimer am 27. Februar beigebracht hatte, gestorben war. Wirkens Frau und ein Kind waren die einzigen Augenzeugen des bedauerlichen Vorfalls gewesen und aus den etwas unklaren Zeugenaussagen derselben muß man annehmen, daß die Familie Wirken bei Reimers in 977 Seminary Ave. gewohnt hatte. An dem verhängnißvollen Tage hatten die Reimers alles Hausgeräth der Wirkens in einem Zimmer zusammengebracht, weil sie die Familie so schnell wie möglich loswerden wollten. Wirken soll in Folge dieses Vorgehens versucht haben, Reimer anzugreifen, jedenfalls aber hat ein Streit stattgefunden, im Verlaufe dessen Reimer den verhängnißvollen Schuß abfeuerte. Die Geschworenen schienen sich der Ansicht zuzuneigen, daß ein Fall der entschuldbaren Nothwehr vorliege, zu ihrer eigenen Beruhigung überwiesen sie jedoch Reimer ohne Zulassung zur Bürgschaft dem Kriminalgericht.

### Eine tapfere Dame.

Mit Hilfe der Tapferkeit einer Dame, der Frau Hermann Kohnstadt von No. 285 Clybourn Ave., gelang es dem Geheimpolizisten Lorch, einen frechen Schleichdieb abzufassen. Der Dieb, der seinen Namen als Edward Steigler angab und etwa 18 Jahre alt ist, wurde von der tapferen Dame bei der Arbeit überrascht und Letztere versuchte ihn festzuhalten, nachdem sie ihm ein paar gehörige Ohrfeigen versetzt hatte. Der Spitzbube riß sich los, gerieth aber bei seiner Flucht an die unrechte Thür und wurde von Frau Kohnstadt in eine Kammer eingeschlossen. Jetzt rief die Dame um Hilfe und der gerade vorbeigehende Lorch nahm das gefangene Galgenvögelchen nach dem Käfig an der Larrabee Str. mit.

Der Verbrecher wurde heute Vormittag dem Richter Kersten vorgeführt, ließ aber seinen Fall zum Friedensrichter Hamburgher verlegen, welch' Letzterer ihm eine Strafe von $50 oder hundert Tagen Bridewell zudiktirte.

### Opfer der Eisenbahn.

Der Weichensteller E. M. Lahlen von der Western Indiana Eisenbahn wurde gestern Nachmittag bei Mud Lake, an der Kreuzung der Santa Fe Bahn, von einem Zuge der Gürtelbahn übergefahren und thatsächlich in Stücke gerissen. Seine Ueberbleibsel wurden nach seiner Wohnung, 81. und Wright Str., gebracht.

Henry Tehmann, ein von der Rock Island Bahngesellschaft mit Ausbessern von Waggons beschäftigter Arbeiter, wurde gestern Nachmittag an der 12 Str. von einem Zuge niedergeworfen, wobei die mörderischen Räder ihm beide Beine unterhalb der Kniee abschnitten. Er wurde nach dem St. Lukas Hospital gebracht, wo er wahrscheinlich sterben wird. Tehmann ist unverheirathet und wohnt bei seinen Eltern in 135 Ruble Str.

### Ein gefangener Schleichdieb.

Der Geheimpolizist Lorch traf gestern Nachmittag in der North Ave. einen Burschen, der in verdächtiger Weise ein Bündel mit Kleidungsstücken trug. Der Geheime verhaftete den Verdächtigen, der sich John Bero nannte und man fand bei ihm ein ganzes Arsenal von Nachschlüsseln. Die Polizei glaubt es mit einem geriebenen Schleichdieb zu thun zu haben und ist Letzterer bereits von vier Bestohlenen identificirt worden. Dem Gefangenen werden zahlreiche Kleiderdiebstähle zur Last gelegt. Er gestand ein, zwei Mitschuldige zu haben, weigerte sich aber, nähere Auskunft über dieselben zu geben. Zu den Opfern des Spitzbuben gehört u. A. Herr Rich. Meyer von 148 Clybourn Ave.

* In einem Schlafwaggon des Chicago & Atlantic Limited Boston Expreßzuges verstarb kurz nach dem Abgange von Chicago, Vormittags 10:25, der junge Brown, der in Begleitung seines Vaters, des Dr. Brown aus Albany, nach Hause reiste, plötzlich an einem Herzschlage. Die Leiche wurde einem Leichenbestatter in Huntington, Ind., übergeben, da dem Doktor nicht gestattet wurde, dieselbe im Schlafwagen [illegible]

### Spezial-Sitzung des Stadtraths.

**Einige wichtige Verordnungen angenommen.**

**Der Verkauf von Zuckerwerk und Cigaretten.**

Der Stadtrath hielt gestern Abend eine Spezial-Sitzung ab, in welcher gleich zu Anfang Aldermen O'Neills Lieblings-Projekt, der geplante, aber bisher von der Mehrheit der Stadtväter so energisch bekämpfte Bau der State Straßen-Hochbahn auf das Tapet kam. Die Berathung betreffs dieser Angelegenheit war lang und weitläufig, endete aber schließlich doch mit einem vorläufigen Siege O'Neills, indem man beschloß, die bezgl., seit einem Jahre in den Akten schlummernde Verordnung wieder aus denselben hervorzusuchen und sie bezüglich ihrer Zweckmäßigkeit dem Comite für Straßen und Gassen auf der Südseite zur Begutachtung zu überweisen. Hierauf nahm man Beschlüsse an, durch welche das Andenken des verstorbenen Aldermen Hillock geehrt wurde.

Die Verordnung, welche die Prüfung und Licensirung von Maschinisten und Heizern für die Bedienung von Dampfkesseln u. s. w. regulirt, wurde auf Antrag von Aldermen Harris angenommen. Dieselbe besagt, daß diejenigen Leute, welche licensirte Maschinisten werden wollen, sich einer Prüfung durch drei competente, natürlich vom Statrath zu ernennende Examinatoren zu unterwerfen haben, wenigstens zwei Jahre in ihrem Berufe selbstständig thätig gewesen, 21 Jahre alt und Bürger der Ver. Staaten sein müssen. Diese Verordnung hat auf Lokomotivführer oder solche Leute, welche Dampfapparate, bei denen der Druck zehn Pfund per Quadratzoll nicht übersteigt, keinen Bezug.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit wurde die Baumkultur-Vorlage des Ald. Vierling in Berathung gezogen; dieselbe fiel zuerst mit 37 gegen 19 Stimmen durch, wurde aber darauf für Montag Abend zur Wiedererwägung beordert. Die Verordnung, welche den Theil der 51. Str. welcher zwischen East End Ave. und Drexel Boulevard gelegen ist, in eine für Vergnügungsfahrende offene Promenade umwandelt, wurde ebenfalls für Montag zur Berathung angesetzt, und diejenige, welche den Preis einer einzigen Straßenbahnfahrt innerhalb der Stadtgrenze auf fünf Cents festsetzt, gelangte einstimmig zur Annahme.

Die Verordnung, welche der West Chicago Straßenbahngesellschaft das Recht zum Legen von Geleisen an der Western Ave. zwischen Lake Str. und Milwaukee Ave., sowie zwischen der 12. und der 26. Str. giebt, wurde nach lebhafter Debatte an das bezgl. Comite zurückverwiesen, während auf Antrag des Ald. Cullerton, welcher auch in Abwesenheit des Mayors Cregier als Vorsitzender fungirte, der Bericht des Comites für das Reguliren der Hausnummern auf Montag zur Spezialberathung angesetzt wurde. Schließlich wurde die Verordnung, welche den Verkauf von Cigaretten oder Zuckerwerk, sobald die Bestandtheile desselben mit Branntweinzusätzen vermischt sind, an junge Leute unter sechzehn Jahren verbietet, einstimmig angenommen. Uebertreter derselben verfallen von jetzt an in eine Strafe von 10 bis zu 100 Dollars.

### Kurz und Neu.

* In der Schulverwaltung von Washington Heights scheint so etwas wie Boodelei vorgekommen zu sein und ein zur Untersuchung der Bücher des alten Distrikts No. 3 vom Direktorium ernanntes Comite erklärte, daß der Clerk Hefron ihm in seinen Untersuchungen allerlei Hindernisse in den Weg lege. Das Comite hat die Bücher des früheren Clerks Kingman in schlechtem Zustande gefunden und es scheint so, als ob nach der Ernennung des Untersuchungscomites darin nachträgliche Eintragungen gemacht worden sind. Die weitere Untersuchung wird die Sache aufklären.

* Frau Fredericke Groebe hat gegen Russell Ulrich und E. W. Zander, einen Grundeigenthumshändler, eine Klage angestrengt, nach welcher diese beiden Männer sich verschworen hätten, sie um 80 Acker Land, das sie in Lyons besitzt, zu betrügen. Ulrich soll mit Zander einen Scheinkauf über das Land abgeschlossen und es dann an eine Frau Isabelle Wormer übertragen haben. Frau Groebe hat das Gericht ersucht, ihr zur Wiedererlangung ihres Eigenthums zu verhelfen.

* Der Mayor Cregier und der Straßenbahnkönig Yerkes haben ein Uebereinkommen getroffen in Betreff der Umsteigekarten für die Taylor Straßenbahnlinie. Passagiere auf dieser Linie sollen an der Halsted Str., Blue Island Ave. und Ogden Ave. nach der südlichen resp. südwestlichen Richtung Umsteigekarten erhalten, ebenso die nördlich resp. nordöstlich von Halsted Str., Blue Island Ave. oder Ogden Ave. Fahrenden „Transfers" für die Taylor Str., östlich oder westlich laufend.

* Die „West Lake Str. Improvement Association" diskutirte in ihrer gestrigen Versammlung in O'Neil's Halle über die Hochbahn und über Verbesserungen der Lake Str. im Allgemeinen. F. S. Baird erklärte die Hochbahn für eine Nothwendigkeit zur Erleichterung des Verkehrs in der Straße, gegen die augenblickliche Hochbahngesellschaft wurde aber von L. P. Freistadt ein gewisses Mißtrauen ausgesprochen. Ein Comite wird mit der „L"-Company in Betreff einer Aenderung des befolgten Systems unterhandeln.

* In der Wicker Park Methodistenkirche fand gestern eine Versammlung von Grundeigenthümern der Robey Str. statt, um gegen die projektirte Robey Straßenpferdebahn, zwischen North Ave. und Madison Str. zu protestiren. Die Anwesenden waren nicht gegen die Eröffnung von Pferdebahnen, die die Nordwestseite mit der Südwestseite direkt verbinden, sie wollen nur eine solche Bahn nicht in ihrer Straße haben. Ein Comite wurde beauftragt, der Westseite Straßen[illegible]

### Die kommende Staatswahl.

**Die Convention am 4. Juni in Springfield.**

**Ex-Gouverneur Palmer Kandidat für den Bundes-Senat.**

Das demokratische Central-Comite hielt gestern Nachmittag, ehe es zu den eigentlichen Geschäften überging, erst ein Liebesfest ab, bei welchem Francis Hoffman jr., der Vertreter des vierten Distrikts, der demokratischen Partei ein längeres Loblied sang und ihren Sieg bei der nächsten Staatswahl prophezeihte.

Unter den Rathschlägen, die Herr Hoffmann seiner Partei ertheilte, war auch der eine, die Demokraten sollten in ihre Platform eine Planke gegen Erlaß solcher Gesetze, wie das Bennet'sche Schulgesetz in Wisconsin, aufnehmen. Die Deutschen wollten nicht haben, daß ihre Sprache zum Schaden der englischen gelehrt werde, sondern weil dieselbe zur Ausbildung der Kinder nöthig sei, ein Verlangen, welches die demokratische Partei, wenn sie ihren Traditionen getreu bleiben wolle, nur billigen könne. Zum Schlusse seiner Rede sagte Herr Hoffmann, es scheine der Wunsch der Partei zu sein, die bei der Wahl eines Bundes-Senators befolgte Methode mehr dem Volke anzupassen, zur Erreichung welchen Zweckes er empfehle, den Kandidaten der Partei für Bundes-Senator Farwells Sitz durch die Staats-Convention vorschlagen zu lassen, so daß das Volk bei Erwählung der Legislatur-Mitglieder bereits wüßte, für welchen Senators-Kandidaten es seine Stimme abgebe; Redner glaube, daß er nur der Fürsprecher der Demokratie von Illinois sei, wenn er sage, daß dieser Kandidat Ex-Gouverneur John M. Palmer sein sollte.

Hierauf Bezug nehmend theilte der Vorsitzende Campbell mit, daß er sich an den Gen. Palmer gewendet habe, um seine Ansicht über die Nomination zu verlangen und dessen Antwort eingetroffen sei. Herr Campbell verlas nun den Brief Palmers, der im Wesentlichen besagte, daß der Schreiber sich zwar nicht um die Nomination bewerbe, sie jedoch auch nicht ablehnen würde, wenn die Staats-Convention sich dazu verstände, seinen Plan gutzuheißen und ihn als Kandidaten aufzustellen.

Das Comite hielt hierauf eine Executiv-Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, die Staats-Convention am 4. Juni in Springfield abzuhalten. Ferner gelangte ohne Opposition ein Beschluß zur Annahme, laut welchem die verschiedenen County-Conventionen, welche Delegaten zur Staats-Convention erwählen, aufgefordert werden, zur Zeit ihrer Abhaltung kundzugeben, ob ihrer Meinung nach die Staats-Convention einen Kandidaten für Bundes-Senator aufstellen solle oder nicht. Die Entscheidung der County-Conventionen wird für die demokratischen Legislatur-Mitglieder maßgebend sein und gleichsam als Instruktion für ihr Verhalten in der Staats-Convention dienen. Die Vertretung in der Staats-Convention wurde so festgestellt, daß auf je 400 Stimmen für Cleveland und Thurman ein Delegat entfällt.

### Kampf mit einem Wahnsinnigen.

**Die Polizei glaubt den Mörder Mantwills vor sich zu haben.**

Einen gefährlichen Kampf mit einem Wahnsinnigen hatte gestern Abend gegen 7 Uhr Frau Mary Peterson von 338 Parmelee Str. zu bestehen. Frau Peterson wartete in der Küche auf die Nachhausekunft ihres Gatten, als plötzlich sich die vordere Thüre öffnete und ein offenbar wahnsinniger Mann ihr gegenüberstand. Der unheimliche Gast zog einen Revolver und feuerte. Mit fast übermenschlicher Kraft sprang die geängstigte Frau auf den Wahnsinnigen zu und es gelang ihr, ihn bei der Kehle zu fassen. Frau Peterson hatte gut gefaßt und der Mann konnte sich nicht frei machen, bis die Frau ihn von selbst los ließ, als er schon seine Gesichtsfarbe veränderte und schwach wurde. Nun floh die erschreckte Frau auf die Straße und schlug Lärm. In kurzer Zeit war der Patrolwagen der Hinman Str. Station zur Stelle und die Polizisten überwältigten den Wahnsinnigen nach kurzem Kampfe. Der Gefangene nannte sich Albert Janssen und erklärte, daß er aus einer Irrenanstalt in Michigan entsprungen sei. Ein Theil der Polizisten glaubt es mit dem Manne zu thun zu haben, der den unglücklichen Max Mantwill vor einigen Monaten so grausam ermordet hatte.

### Marktbericht.

**Chicago, 6. März 1890.**

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

**Gemüse.**

Kartoffeln 36—43c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.25—3.75 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.60—1.65 per Bu.
Rothe Beten 1.00—1.25 per Brl.
Weiße Rüben 75c—$1.00 per Brl.
Tomaten 50—60c per Kiste.
Zwiebeln $3.00—3.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Kohl $8.00—10.00 per 100.

**Fische.**

Beste Sorten 8—12c per Pfd.

**Früchte.**

Kochäpfel $3.00—$3.75 per Brl. Bessere Sorten $3.50—4.75 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.

**Butter.**

Elgin Rahmbutter 25—26½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 12—25½c.

**Käse.**

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9½—10c per Pfd.
Feinere Sorten 10½—10¾c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 9½—10½c per Pfd.

**Fleisch.**

Bestes Kalbfleisch 5½—7½c per Pfd.; geringere Qualität 3—4½c per Pfd.

**Geflügel.**

Küken 9½c—10c per Pfd.
Enten 12—13c; Truthühner 14—15 per Pfd.
Gerupfte Gänse 7—8c per Pfd.
Frische Eier 13—13½c das Dtzd.

**Wild.**

Mallard Enten $3.25—3.75 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25—1.50 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.
Prairie-Hühner $4.00—4.50.
Quail $1.25—1.50.
Lebendige Tauben $1.75—2.00 per Dtzd.

**Hafer.**

No. 2 23—23½c, No. 2 21½—23c.

**Heu.**

No. 1 Timothee $8.50—9.50.

### McVickers Theater.

**Benefiz für Frau Markham.**

In unserem ständigen deutschen Theater sind jetzt die Benefiz-Vorstellungen an der Ordnung. Am nächsten Sonntag hat eines der verdienstvollsten Mitglieder der Gesellschaft, Frau Viktoria Markham, welche der deutschen Bühne in Chicago schon seit zehn Jahren angehört, ihr Benefiz, und ihre zahlreichen Verehrer werden sicherlich nicht verfehlen, das Theater an diesem Abend zu besuchen. Zur Aufführung kommt L'Arronges Lustspiel „Der Compagnon", welches in folgender Weise besetzt sein wird:

August Voß, Fabrikant............Ernst Geschmeidler
Mathilde, seine Frau............Anna Richard
Adele, seine Tochter............Marie Kronau a. G.
Oskar Schuhmann, Adeleus Bräutigam............Paul Barthold
Bernhard Voß, Kanzleirath............Theodor Pechtel
Fanny, Betty, Cäcilie, dessen Töchter............Jetta Miller, Helena Frehde, Marie Winter
Ferdinand Winkler............Ernst Reichert
Wittwe Lerche............Victoria Markham
Louise, deren Tochter............Clara Zahl
Marie, Dienstmädchen bei August Voß............Margarethe Albrecht
Friedrich, Hausdiener............Leon Wachsner
Tante Röper............Ottilie Schmeidler
Gleichenberg, Buchhalter............Jacques Lurian
Semmelmann, Cassirer............Siegmund Selig
Der Prediger............Wilhelm Kröner
Ein Lohndiener............Hermann Hirschburg

### Deutsche Volkstheater.

**Aurora-Turnhalle.**

Kneisels Zwerchfell erschütternder Schwank „Papageno" oder „Der Ehemann auf dem Maskenball" steht in diesem Theater für nächsten Sonntag auf dem Programm und wird ohne Zweifel ein zahlreiches Publikum ins Haus bringen. Das Stück ist durch die besten Kräfte besetzt und die Direktion kündigt 300 Lachsalven in 150 Minuten an.

**Arbeiter-Halle.**

Am Sonntag, den 9. März kommt das Blum'sche Vaudeville „Marie, die Tochter des Regiments" mit Frl. Emma Bonnet in der Titelrolle zur Aufführung. Kath. Werner spielt die Marchese, Elise Eichler die Annette. Die Herrenparthien liegen in den Händen der Herren Sporn, Oberst; Alvin, Sulpice; Baum, Lagranze; Röseke, Philipp; Siegel, Tonio; die Chöre werden von einem Gesangverein, welcher aus Gefälligkeit mitwirkt, executirt. Das Stück ist also auf's Beste besetzt und wird bei der Beliebtheit desselben und unter so guter Besetzung gewiß ein volles Haus ziehen.

**Freibergs Opern-Haus.**

Die Direktion Barton bringt am nächsten Sonntag das vieraktige Volksstück „Die Maurer von Berlin" zur Aufführung und wird damit sicherlich ein volles Haus ziehen. Frl. Barton ist stets bemüht, dem Publikum etwas Neues zu bieten und verdient Anerkennung dafür. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen der Damen Barton, Wagner und Winter, sowie der Herren Becker, Lehnhardt, Schucht, Bore und Christiansen.

**Jean Wormsers vereinigte Theater.**

**Bahnfrei Turnhalle.** Auf vielfaches Verlangen bringt Herr Direktor Wormser in diesem Theater am nächsten Sonntag die beliebte Nestroy'sche Posse: „Till Eulenspiegel" zur Aufführung. „Eulenspiegel" ist eines der besten Werke des verstorbenen Wiener Komikers und wird sicherlich auch hier, vermöge seiner vielen komischen Situationen, großen Anklang finden. Es ist ein Stück zum Lachen und diesen Zweck erfüllt es vollständig. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen der Herren Wormser, Saltiel, Rademacher, Ritter, Jost und Gebhard sowie der Damen Richter, Gebhard, Werner und Melburn.

**Wendels Opern Haus.** Den Besuchern dieses Theaters bietet die Direction am künftigen Sonntag eine neue Attraktion. Es ist ihr gelungen, den beliebten Wiener Komiker Xandl Bauer zu einem Gastspiel zu bewegen und tritt derselbe als Privatier Wilbert in dem 3-aktigen Schwank „Aus dem Kloster" auf. Die übrigen Partien sind bei den Herren Deutsch und Braun sowie den Damen Lambert und Rothweiler II. gut aufgehoben.

**Ashland Halle.** Die Schauspielgesellschaft der Direction Wormser bringt hier das Holtei'sche Schauspiel „Leonore" oder „Die Todtenbraut" zur Aufführung. Es wird damit einem oft geäußerten Wunsche der Bewohner dieser Gegend entsprochen, welche noch nie Gelegenheit hatten, dies prächtige Werk zu sehen. Die Hauptpartien sind durch die Herren Richter, Berndal, Kischke, Columbus, Engelking und Cavallieri sowie die Damen Rothweiler I. und Palmer vortrefflich besetzt.

* Der Arbeiter John Maher, der mit seiner Familie aus dem Hause 400 22. Str. gesetzt worden war und in 1927 Wentworth Ave. Wohnung genommen hatte, wurde daselbst todt vorgefunden. Es scheint Alkoholvergiftung vorzuliegen.



### Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: Dr. L. Williams, für einen zweistöck. Stall, No. 1903 Wrightwood Ave., veranschlagt auf $3000; Geo. Williams, zweistöck. Stall, No. 1929 Wrightwood Ave., $3000; C. P. Hagerty, Cottage, No. 1120 George Str., $1000; Frl. A. O'Toole, zweistöck. Wohnhaus, No. 5612 LaSalle Str., $1500; Henry Wellman, zweistöck. Wohnhaus, an Winter, nahe 59. Str., $1600; Wm. Hoban, dreistöck. Wohnhaus und Laden, No. 236 Noble Str., $6000; Jos. Hojda, dreistöck. Wohnhaus und Laden, No. 685 W. 19. Str., $4000; Simon Soke, dreistöck. Wohnhaus und Laden, No. 548 W. 19. Str., $10,000; W. Peterson, zweistöck. Wohnhaus, No. 680 Seymour Str., $2000; John Göbel, dreistöck. Wohnhaus und Laden, No. 814 N. Halsted Str., $6000; Sarah Baker, zweistöck. Wohnhaus und Laden, an 39. Str. und Hart Ave., $3000; David R. Dyche, Anbau, N.-W.-Ecke State und Randolph Str., $15,000; J. Johnson, dreistöck. Wohnhaus, No. 740 W. 14. Str., $5000; L. Kehoe, dreistöck. Wohnhaus, No. 214 W. Erie Str., $2500; J. Kilburg, vierstöck. Wohnhaus und Laden, No. 921 und 923 W. 12. Str., $12,000; F. K. Zaltarowski, 3 Cottages, No. 141 und 143 [illegible]

### Die Flöten, sie jubeln.

Die Flöten, sie jubeln:
„Der Fasching ist da!"
Die Geigen, sie flehen:
„Ein Ballkleid, Papa!
Ein Ballkleid, ein feines,
Und Blumen in's Haar —
Es geht ja die Mizzi
In's achtzehnte Jahr!'

Da brummen die Bässe:
„Der Vater will Ruh'!"
Doch Geigen und Flöten,
Die jauchzen dazu:
„Und brummen die Bässe
Und brummt der Papa —
Die Mizzi muß tanzen,
Der Fasching ist da!"

Es schmeicheln die Walzer
Dem Vater um's Ohr:
„Die Mizzi muß tanzen!"
So lautet der Chor.
Und wie sie erklingen,
Die Walzer von Strauß,
Da tanzen die goldnen
Ducaten heraus.

Es knistert die Seide,
Das Herzchen, es tickt,
Es blitzen die Augen —
Der Wurf ist geglückt.
Und summen auch leise
Die Bässe noch drein —
Prinz Carneval jubelt:
Die Mizzi ist mein!"

— **Gesteigerter Genuß.** Der in N. liegende Rittmeister will den an Wochentagen entbehrten Morgenschlaf an Sonntagen so recht con amore genießen. Zu diesem Zwecke hat der Schwadronstropeter zur üblichen Weckzeit im Schlafzimmer sich einzufinden und die Tag-Reveille zu blasen. Hierdurch unsanft geweckt, blickt der Offizier fragend um sich. In diesem Augenblicke tritt sein Diener heran mit der Meldung: „Herr Rittmeister, heute, Sonntag, wird nicht exerzirt." — „Schon gut!" entgegnet der Angesprochene, streckt behaglich die Glieder und schläft weiter.

— **Gegenseitige Aushülfe.** A: „... Was meinst Du zu einer Hummermajonnaise? Die esse ich für mein Leben gern.. aber etwas theuer ist sie!" —B: „Bezahlen wollt' ich sie recht gerne, wenn ich sie nur verdauen könnte?" —A: „Bei mir ist's umgekehrt — essen wollt' ich sie schon, wenn ich sie nur bezahlen könnte! Aber weißt Du was? Wir wollen uns zwei Portionen bestellen; Du bezahlst und ich esse sie, dann ist uns Beiden geholfen.

— **Ein Unterschied.** Ein junger Mann, an dessen Wiege die Göttin der Klugheit, Pallas Athene just nicht gestanden, wird von seiner Familie mit einem hübschen jungen Mädchen verlobt, hat aber Furcht vor dem Heirathen. „Dummkopf," sagt sein Vater zu ihm, „habe ich denn nicht auch geheirathet?"— „Ja, das ist aber doch ganz etwas anderes," erwidert der Sohn, „Du hast die Mama geheirathet, während ich ein ganz wildfremdes Mädchen heirathen soll!"

— **Unbewußtes Geständniß.** Ein Blatt, das die Beiträge eines talentlosen Schriftstellers nicht acceptirte, erhält von diesem ein wüthendes Schreiben, das folgendermaßen schließt: „Wenn Sie meine Arbeiten nicht drucken, so senden Sie dieselben wenigstens zurück. Ich bin es von andern Blättern her gewohnt, daß man mir meine Manuscripte immer zurückschickt.

— **Schlimm ist's nicht.** Piesecke: Nun guten Tag, Blümel, gratulire zur neuen Stellung, nun wie viel hast Du denn? Blümel: Ach du lieber Gott, man spricht nicht gern davon — 2 Mark Diäten. Piesecke: Na höre 'mal, das ist doch noch nicht so schlimm. Blümel: Nee, schlimm ist es nicht — aber — es kann einem schlimm dabei werden.

— **Ein neuer Dichter.** Bei Beginn der Theatersaison wird in einem Theekränzchen von den aufzuführenden Stücken und den betreffenden Dichtern gesprochen. „Von wem," fragt eine junge Blondine, „sind ‚Die lustigen Weiber?'" — „Von Windsor!" antwortet schlagfertig, wie immer, die Präsidentin des Kränzchens.

— **Schätzung.** „Wie, mein Herr, Sie schätzen das Einkommen des Aaron Goldstein auf 10,000 Mark, und doch hat er in diesem Jahre schon zum zweiten Mal fallirt!" — „Was, schon zum zweiten Mal? Da hab' ich mich allerdings getäuscht und glaube, daß dann — 15,000 Mark nicht zu hoch gegriffen sind!"

— **Aus der Kinderstube.** Die kleine Lilly hat einen Apfel bereits verzehrt und schickt sich eben an, in den zweiten zu beißen, Mama (mahnend): Aber, Lilly! Ich sagte Dir ja, daß ein Apfel für Deinen kleinen Bruder bestimmt sei! — Lilly: Ach Gott, wie schade, daß ich seinen schon gegessen habe!

— **Ein enfant terrible.** — Damen „Was Sie hier für herrliche Kissen umherliegen haben, Frau Gräfin! Das ist doch ganz entschieden antiker Sammt?" — Die kleine Ella: „Ach warum nicht gar — aus den alten Beinkleider: der Dienerschaft sie finde!"

— **Dringend.** — Lehrling: Meester, Sie möchten doch dem Studenten von oben ganz schnell den Sommerüberzieher zurechte machen, et is aber dringend. — Meister: Nanu, jetzt im Winter wird er ihn doch nicht anziehen. — Lehrling: Nee, er will ihn versetzen.

— **Wie er's versteht.** Richter: Ich begreife nicht, wie Sie Ihren Gehülfen als dumm bezeichnen können, während Sie ihn vorher raffinirt nannten. Angeklagter: Raffenirt is er, weil er alles zusammenraffen dhut, was er findet.

— **Untrüglicher Beweis.** — Amtsrichter: „.. Habt Ihr denn irgend ein Schriftstück bei Euch, woraus ich die Ueberzeugung gewinnen kann, daß Eure Frau auch wirklich gestorben ist?" — Bauer: „No, ich hab' halt die Doctorrechnung g'rad bei mir!"

— **Ungerechter Vorwurf.** „...Aber Peter, bei'm blauen Himmel da oben hast Du mir ewige Liebe und Treue geschworen und gestern warst Du bei der Kathi!" — „Das ist 'was Anderes, liebes Schatzerl — gestern hat's ja geregnet!"

## Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Duffs Operetten-Gesellschaft.
McVickers Theater — Aronsons Operetten-Gesellschaft.
Columbia Theater—Richard Mansfield.
Chicago Opera House — „Bluebeard jr."
Grand Opera House — Robert Mantell.
Hooleys Theater — Nat. C. Goodwin.
Haymarket Theater — „A Parlor Match".
Windsor Theater — „The Paymaster".
Criterion Theater — „We, Us & Co."
People's Theater — „Under the Lash".
Jacobs Clark Str. Theater — Corinne.
Academy of Music — Kellar.
Havlins Theater — Frank Mayo.

**Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.**

## Verkaufsstellen der Abendpost.

### Nordseite.

**Frau Kate Kreuser**, 282 Sedgwick Str.
**S. E. Nelson**, 334 Ost Division Str.
**Heurichs**, 56 Clybourn Ave.
**G. C. Putnam**, 249 Clybourn Ave.
**Newsstore**, 128 Willow Str.
**H. Schimpfky**, 276 Ost North Ave.
**Newsstore**, 366 Ost North Ave.
**Zanders Newsstore**, 757 Clybourn Ave.
**A. Meschke**, 362 Larrabee Str.
**W. J. Miesler**, 587 Sedgwick Str.
**Paul Valy**, 467 E. Division Str.
**E. A. & M. McComb**, 635 N. Clark Str.
**Frau A. Becker**, 660 Wells St.
**Harry Meyers**, 464 Larrabee Str.
**L. Berger**, 577 Larrabee Str.
**W. Herbst**, 294 Sedgwick Str.
**J. F. Holzapfel**, 280 Wells Str.
**A. W. Fiedlund**, 282 East Division Str.
**Oswald Apelt**, 195 Larrabee Str.
**F. J. Matthiesen**, 212 Centre Str.
**Unhoff**, 761 Clybourn Ave.
**J. P. Charbonnier**, 329 Larrabee Str.
**Wm. F. Chorengel**, 69 Oak Str.
**Fred. Beißwanger**, 113 Illinois Str.
**A. Zimmer**, 256 O. Division Str.
**Frau Dow**, 190 Wells Str.
**Frau Baker**, 211 Wells Str.
**Frau Walker**, 453 Wells Str.
**H. Heine**, 590½ N. Clark Str.
**D. H. Erwig**, 403 Clybourn Ave.
**Joe Thul**, 784 Halsted Str.
**John Beck**, 141 Wells Str.
**W. M. Creedean**, 147 Wells Str.
**M. Hermann**, 228 Clark Str.
**Gus. Selander**, 214 Oak Str.
**C. Taubert**, 667 Wells Str.
**Thurly & Co.**, 677 Wells Str.
**Newsstore**, Ecke Wendell und Market Str.
**J. Verhaag**, Ecke Willow und Larrabee Str.
**M. Koehler**, 629 Larrabee Str.

### Südseite.

**Henry Ringe**, 116 Ost 18. Str.
**Sapf**, 324 Ost 22. Str.
**Newsstore**, 2329 Wentworth Ave.
**John Doyle**, 2559 Wentworth Ave.
**P. Peterson**, 2414 Cottage Grove Ave.
**Newsstore**, 2131 S. State Str.
**Birchler**, 442 S. Clark Str.
**A. C. Fleischer**, 3505 S. Halsted Str.
**Chas. Hellmundt**, 2261 Wentworth Ave.
**P. Schmidt**, 3637 S. Halsted Str.
**Frau H. Wenzel**, 3150 S. Halsted Str.
**Henry Holst**, 3100 S. Halsted Str.
**Chas. Birk**, 4410 S. State Str.
**Belt**, 2921 Archer Ave.
**Newstore**, 2508 S. Halsted Str.
**Wm. Hansen**, 2143 Archer Ave.
**J. Sneyder**, 3902 S. State Str.
**Pflugrath**, 461 O. 31. Str.
**Beppening**, 436 O. 26. Str.
**Plautsch**, 2352 Hanover Str.
**Schmidt**, 2834 Dashiel Str.
**J. Dussold**, 2642 Cottage Grove Ave.
**Klein**, 3902 Cottage Grove Ave.
**Frank Stroh**, 2116 Wabash Ave.
**Thomas G. Birchler**, 2724 State Str.
**Bernh. Horn**, 159 25. Place.
**Frau M. Dolan**, 2357 State Str.

### Nordwestseite.

**Jacob Kurtz**, 821 Milwaukee Ave.
**Newsstore**, 1030 Milwaukee Ave.
**Newsstore**, 1050 Milwaukee Ave.
**J. Hirschmann**, 1110 Milwaukee Ave.
**Miller**, 1178 Milwaukee Ave.
**Dietze**, 1700 Milwaukee Ave.
**John Asmussen**, 376 W. Chicago Ave.
**Chas. Stein**, 418 W. Chicago Ave.
**L. Carlson**, 231 N. Ashland Ave.
**Henry Brasch**, 391 N. Ashland Ave.
**Jean Kesterle**, 402 N. Ashland Ave.
**Fred. Decke**, 412 N. Ashland Ave.
**C. F. Lichtner**, 307 W. Division Str.
**C. Sievers**, 881 W. North Ave.
**H. P. Hansen**, 23 W. Randolph Str.
**N. C. Alwerth**, 54 W. Randolph Str.
**C. N. P. Nelson**, 335 West Indiana Str.
**Meyer**, 366 W. Indiana Str.
**F. C. Browers**, 455 W. Indiana Str.
**C. A. Perry**, 193 W. Lake Str.
**C. Petersen**, 1011 California Ave.
**Geo. J. Hoffmann**, 223 Milwauk Ave.
**Newsstore**, 623 West Indiana Str.
**Newsstore**, 549 West Indiana Str.
**J. O'Connor**, 251 W. Lake Str.
**H. L. Wilson**, 282 W. Lake Str.
**Rosure & French**, 612 W. Lake Str.
**H. Peterson**, 760 W. Lake Str.
**Chas. A. Boculins**, 834 W. Lake Str.

### Südwestseite.

**A. C. Brunner**, 38 Canalport Ave.
**Frau Canty**, 55 Canalport Ave.
**G. Buchsenschmidt**, 90 Canalport Ave.
**Frau Ebert**, 162 Canalport Ave.
**Frau Struhn**, 651 S. Halsted Str.
**Ewigart**, 776 W. 22. Str.
**C. A. Boehler**, 192 Blue Island Ave.
**Frl. Zeiser**, 1236 Blue Island Ave.
**Benner**, 1½ Blue Island Ave.
**Schulz**, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
**Aug. Schulz**, 287 S. Halsted Str.
**John Blume**, 342 S. Halsted Str.
**Theo. Scholzen**, 301 W. 12. Str.
**Gauterl**, 471 W. 12. Str.
**Goldnetz**, 559 W. 12. Str.
**Joseph Müller**, 550 Süd Halsted Str.
**J. F. Peters**, 533 Blue Island Ave.
**Christ. Stark**, 30 Blue Island Ave.
**Frau Engel**, 574 Ogden Ave.
**J. H. Laffahn**, 151 W. 18. Str.
**Richard Hanlon**, 183 W. 12. Str.
**G. L. McDermott**, 368 W. 14. Str.
**Frau McLaughlin**, 144 W. Harrison Str.
**John Ralmer**, 448 Canal Str.
**Newsstore**, 171 S. Halsted Str.
**W. S. Moran**, 117 W. Madison Str.
**Newsstore**, 550 W. 14. Str.
**W. J. Hall**, 632 W. 12. Str.
**P. C. Armbruster**, 941 W. 12. Str.
**M. Rapp**, 134 Blue Island Ave.
**A. Koch**, 292 W. Harrison Str.
**J. D. Harschberger**, 240 W. Randolph
**Frau Crowley**, Ecke Harrison und Desplaines Str.
**H. Reinhold**, 194 18. Str.
**F. W. Sonnerburg**, 139 18. Str.

### Lake View.

**Jos. Munk** 755 Lincoln Ave.
**Rubell**, 759 Lincoln Ave.
**M. Schemmel & Son**, 1203 Halsted Str.
**Frau S. G. Harwood**, 485 Lincoln Ave.
**F. C. Egloff**, 1227 N. Ashland Ave.
**T. W. Cochrane**, 886 Clybourn Ave.
**P. G. Kelley**, 549 Lincoln Ave.
**Blake & Co.**, 616 Lincoln Ave.
**Frau Marie Vitale**, 820 Lincoln Ave.
**A. C. Stephan**, 1150 Lincoln Ave.

### Town Lake.

**H. Rhein**, 4817 Laflin Str.
**Ritterskamp**, 348 47. Str.
**Schiele**, 4255 Wentworth Ave.
**J. Seppke**, 4511 Wentworth Ave.
**Geo. Hunneshagen**, 4704 Wentworth Ave.
**Newsstore**, 4054 S. State Str.
**Metz**, 3650 S. State Str.
**P. Heßer**, 2546 State Str.

### Englewood.

**Nic. Pritzen**, 6250 Wentworth Ave.
**F. M. Hall**, 316 63. Str.

### Avondale.

**Geo. Hodel**, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

### Jefferson Park.

**W. Bernhardt**, Ecke Milwaukee und [illegible] Ave.

## Kurz und Neu.

* Richter Doyle überwies gestern John Cowley wegen Angriffs mit der Absicht, körperliche Verletzungen beizubringen, unter $400 Bürgschaft dem Kriminalgericht. Joseph Cortesman von 451 S. Morgan Str. hatte gegen Cowley die Angriffsklage erhoben.

* John Haller wurde von Richter Jamieson von den Fesseln, die ihn an seine Frau Elisabeth banden, erlöst und erhielt die Vormundschaft über seine drei Kinder zugesprochen. Derselbe Richter löste die Ehe der Frau Alma A. Burton mit dem Advokaten Francis L. Burton, sowie die der Frau Augusta Langosch und des Theodor Langosch, wegen Trunksucht und Grausamkeit.

* Der in No. 131 Ruble Str. wohnhafte 68jährige Cristopher Howard starb gestern Nachmittag auf dem Wege nach dem Countyhospital in einem Patrolwagen der Canalport Ave. Station.

* John J. Purcell, ein von der Firma Weber, Merle & Co., 84 S. Franklin Str. angestellter Kutscher, soll collektirte Gelder im Betrage von $34 unterschlagen haben. Richter Doyle verschob die Verhandlung gegen ihn auf morgen und stellte ihn unter $500 Bürgschaft.

* Staatsanwalt Longenecker hat bis jetzt noch nicht seine Rechtseinwände gegen die Anträge der Graham'schen Bürgen, F. H. Trude und W. P. Whelan, die Entscheidung betreffend das Verfallen ihrer Bürgschaft aufzuheben, erhoben und wird voraussichtlich auch in den nächsten Tagen nicht dazu im Stande sein.

* Charles Ruckold ging als Sieger aus einem Prozesse hervor, den Pat. Fallon gegen ihn in Richter Hawes Gericht anhängig gemacht hatte. Fallon hatte Ruckold verklagt, weil er geglaubt hatte, daß des letzteren Haus, 198 Shields Ave., 16 Zoll auf seinem Grund und Boden stehe.

* Der Grocer Ludwig Czech von 468 S. Union Str. hat gegen Frau Franteska Smidel in Richter Driggs Gericht eine Schadenersatzklage auf $5000 erhoben, weil sie ihn ungerechtfertigter Weise hatte verhaften lassen. Er erklärte, eine Freundin der Frau Smidel, Frau Sobeck, habe ihn am 20. August 1887 heftig gestoßen und darauf hin habe Frau Smidel seine Verhaftung bewirkt, indem sie ihn beschuldigte, ihre Freundin angegriffen zu haben.

* Maurice O'Connor von 736 S. Jefferson Str., der am Dienstag den Daniel Slattery gefährlich vermessert hatte, wurde gestern bis zu seinem am 15. März stattfindenden Verhör unter $3000 Bürgschaft gestellt. Gegen O'Connor schwebt ferner eine Klage auf Einbruch und Pferdediebstahl und wurde ihm dafür noch eine Zusatzbürgschaft von $700 aufgelegt.

* Der Maschinist Robert Chalmers von 402 W. Randolph Str. wurde am Mittwoch Nachmittag, während er einen Rausch hatte, an der Lake und Carpenter Str. von einem einbeinigen Kerle niedergeschlagen und um seine goldene Uhr und $40 beraubt. Die Polizisten O'Day und Duffy verhafteten Charles Gray, der als der Straßenräuber identifizirt wurde.

* Die Kinder Katie und Tommy Blanchfield, 5 resp. 3 Jahre alt, waren gestern für kurze Zeit von ihrer Mutter in der Wohnung, 1825 Dearborn Str., allein gelassen worden und das kleine Mädchen hatte einige Streichhölzer erwischt, mit denen es schließlich seine Kleider in Brand setzte. Die über der Blanchfield'schen Wohnung lebende Frau McLaughlin wurde durch die Schmerzensschreie des Kindes aufmerksam gemacht und rettete das schwer verletzte Mädchen vom Flammentode, büßte aber ihre Opferfreudigkeit ebenfalls durch gefährliche Brandwunden.

* Die Geschworenen in Richter Driggs Gericht sprachen gestern Theophile Des Lauriers in seinem Schadenersatzprozesse auf $5000 gegen die Chicago & Northwestern Bahngesellschaft für die Tödtung seines zweijährigen Sohnes die Summe von $3750 zu. Das Kind war am 9. Januar 1886 an der Kreuzung der Owasco Str. von einem Zuge der genannten Bahn überfahren und getödtet worden. In einem früheren Prozesse konnten die Geschworenen nicht einig werden.

* Der frühere Stadtrath Badenoch beschuldigte die „L" Hochbahngesellschaft in der letzten Versammlung der West Chicago Protective Association der unerlaubten Beeinflussung der von der Association ernannten Comitemitglieder und erklärte, daß Georg Sherwood und A. M. Wright ihm gegenüber sich eines Bestechungsversuches zur Durchbringung der Hochbahnverordnung schuldig gemacht hätten.

* Die Richter des Appellationsgerichts werden sich wieder einmal mit Frau Meckie L. Rawson, der geschiedenen Frau des Banquiers Rawson, zu beschäftigen haben. Die Anwälte der berüchtigten Frau behaupten, in dem Prozesse wegen der Schießerei auf den Advokaten Whitney technische Fehler entdeckt zu haben und meinen, das Urtheil des Richters Jamieson sei deshalb ungiltig.

* Die Gerichtsclerks und Friedensrichter haben bis gestern Nachmittag dem County-Schul-Superintendenten den Betrag von $2042.45 an während des letzten Jahres collektirten Strafgeldern, die nach den Statuten dem Schulfond zufallen, übermittelt.

* Der Schiller Frauenverein hat die folgenden Beamten erwählt: Präsidentin, Anna Knaus; Vize-Präsidentin, Amalie Winterberg; protokollirende Sekretärin, Martha Vogelgesang, (wiedergewählt); Finanz-Sekretärin, Marie Mauer, (wiedergewählt); Schatzmeisterin, Louise Schubert, (wiedergewählt); das Vergnügungs-Comite wurde aus den Damen Veronica Meyer, Margaretha Hunter, Katharina Bemsing, Katharina Weich und Marie Kuntze, das Finanz-Comite aus den Damen Louise Hoffmann, Maria Rintisch und Emma Sanders und der Verwaltungsrath aus den Damen Elise Henning, Franzisca Braun und Elise Flick zusammengesetzt.

## Feste und Vergnügungen.

### Turnverein Columbia.

Am Sonntag Abend, den 9. März findet das dritte Stiftungsfest des Turnvereins Columbia in der Halle des Vereins, 5322 State Str., statt. Das Programm des Festabends setzt sich aus Schauturnen, Conzert und Ball zusammen und sind die getroffenen Vorbereitungen derart, daß jeder Besucher des Festes zufriedengestellt werden wird.

### Alaaf Coeln.

Die Rheinländer halten Sonntag, den 9. März, ein großes Preis-Maskenkränzchen in der Columbia-Halle, Ecke Lake u. Desplaines Str. ab. Es sind verschiedene werthvolle Preise ausgesetzt. Zu der humoristischen Unterhaltung werden unter Anderen der durch seine gelungenen Gedichte bekannte Herr Math. Bisdorf, sowie die Herren Kindler und Schwartz beitragen. Die Rheinländer, bekannt durch ihre Gemüthlichkeit und ihren Witz, haben bisher den Griesgram erfolgreich bekämpft; dieselben beabsichtigen nun, neben dem schönen auch einen guten und nützlichen Zweck zu verfolgen. Sie werden in Brandls Halle eine Office einrichten, wo jeder Rheinländer unentgeltlich Rath und Auskunft haben kann. Rheinländer, welche sich dem Verein anschließen wollen, finden Sonntag Gelegenheit, sich in die Liste einzutragen.

### Für die Nothleidenden in Dakota.

Herr Friedr. Gehm (Firma A. L. McClay & Co.), 141—143 S. Water Str., der sich so wacker der nothleidenden deutschen Landsleute in Süd-Dakota angenommen hat, übersandte uns eine Quittung über $42 von Pastor H. Helmreich in Vermont City. Diese Summe vertheilt sich auf folgende, Herrn Gehm übersandte Beiträge:

| | |
|---|---|
| Erste deutsche evang.-luth. Gemeinde | $28.00 |
| Emanuels-Gemeinde | 6.75 |
| Mehrere Personen | 7.00 |

### Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Minnie L. gegen James G. Braidwood, wegen grausamer Behandlung; Mary J. gegen Edward A. Stevens, wegen böswilligen Verlassens und Ehebruchs; Julia gegen August Gniffke, wegen grausamer Behandlung; Grace gegen Anthony Stover, wegen grausamer Behandlung; Geo. C. gegen Etta Bourdereaux, wegen Ehebruchs, und Clara W. Lovejoy gegen John E. Lovejoy, wegen grausamer Behandlung.

Folgende Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Alma A. von Francis L. Burton, wegen Grausamkeit; Rose von Charles Mielatz, wegen Verlassens; Walter G. von Lillie M. Henry, wegen Ehebruchs; Melchior von Delia Ackenhiel, wegen Verlassens; Thomas von Hannah Newell, wegen Verlassens, und Eva M. H. von William A. Burrows, wegen Trunkenheit.

### Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Gottlieb Müller, Frau Maria Schaible.
Isaac Cohn, Sarah Wulf.
Franz Kern, Gertrude Groß.
Gustav Dallach, Frau Dora Vanslow.
Chas. Petersen, Elizabeth Andersen.
Louis Mandel, Nellie Degener.
Anton Fleckenstein, Hannah Tallaksen.
Israel Koppel, Etta Adonowski.
John Novoting, Annie Klinkacek.
Bruno J. Ludwig, Ida Birker.
Fred E. Daub, Lizzie Schultz.
Paul Ksionzek, Frau Antonie Häres.
Gabriel Reinertsen, Augusta Anderson.
Andrew Ellickson, Emma Kluth.
Carl J. H. Palm, Annie B. Johnson.
Otto Leisch, Caroline Leiding.
Per Alfrid Bergman, Sophie Larson.
Louis H. Streb, Ida Hecker.
Paul H. Jansen, Lizzie Arnold.
Bernhard Johnson, Hulda Anderson.

### Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Mathilde Lamp, 381 Southport Ave., 6 J.
Grace Minnemeyer, Commercial Str., 8 J.
Anna Nelis, 3025 Emerald Ave., 2 T.
Emma Blank, 972 Lincoln Ave., 17 T.
Edgar Burkhart, Central Park, 4 J. 10 M.
Wilhelm Schweinfurth, 387 W. Lake Str. 10 M. 24 T.
Augusta Marck, 76 Center Str., 37 J.
Barbara Meisinger, 576 W. 21. Str.
Lydia Born, 28 J.
Peter Hamm, 963 W. Van Buren Str., 76 J.
John Hövel, 127 Hudson Ave., 5 M.
Sophie Seehase, 1091 19. Str., 14 J. 20 T.

### Briefkasten.

**E. H.** So lange der Mann nicht verheirathet ist, kann er nicht wegen Bigamie verhaftet werden. Das Herausnehmen der Heirathslicenz ist noch kein Beweis.

**A. R.** und **A. R.** Wir können Ihnen über den betreffenden Bauverein keine Auskunft geben.

**Leserin.** Gewiß kann eine Frau ohne Erlaubniß des Mannes auf Scheidung klagen. Bedürfte es immer der Zustimmung des Mannes, dann würden wenige Frauen Scheidungsklagen einreichen können.

## 14. Ward Citizen Club.

Alle Bürger, welche gegen die gewerbsmäßigen Politiker und die Parteiklepperei sind, werden eingeladen, am Samstag, den 8. März, Abends ½8 Uhr, in Jakobs Pavillion, Ecke Division Str. und California Ave zu erscheinen. f,f4

### Verschiedenes.

**Aufgepaßt, Lake View und Nordseite.** $20—$500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen rc. und aller Art persönliches Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co., 631 Lincoln Ave., 681 Sheffield Ave., nahe Diversey, und 891 Clybourn Ave. (Deering). 5b3mt8

**Heim für Damen**, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11f1j4

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Lothar Schwarz, Spracharzt. 371 S. Halsted St. 21f4mo3

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln zur häuslichen Bequemlichkeit, fabricirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 226 Clybourn Ave. 1mz3w10

Ein junger Mann, der sein eigenes Geschäft hat, wünscht die Bekanntschaft einer Dame zu machen. Etwas Vermögen erwünscht. Adr. L. 76 „Abendpost". doffa3

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 527 S. Halsted Straße, Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann.

Gut sitzende Kleider werden angefertigt. 315 Ogden Ave.

## Die Hypotheken-Abtheilung

der deutschen Advokatur von Rubens & Mott, Zimmer 49—53 No. 163 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
**Erste Hypotheken** stets zum Verkauf vorräthig.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester **Marie** im Alter von 14 Jahren und 20 Tagen nach langem schweren Leiden am Donnerstag, den 6. März, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Samstag, den 8. März, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 1061 19. Str., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

**Sophie Seehase**, Mutter.
**Dora Tenner**, Schwester.
**William Tenner**, Schwager.
**Charley, Willy**, Brüder.

Eine 2. Versammlung der Stimmgeber der 14. Ward wird abgehalten in **Jacobs Pavillion**, Ecke California Ave. und Division Str., am **Samstag**, den 8. März um 7 Uhr 30 Minuten Abends. Ebenso bei **Benningsen**, 780 Chicago Ave., nahe Hoyne Ave., **Sonntag, den 9. März, 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags**. Deutsche und englische Ansprachen werden gehalten. Im Auftrage,
frsa6 Das Comite.

## An die deutschen Demokraten!

Am **Freitag, den 7. März**, Abends 8 Uhr, versammelt sich in Jungs Halle, 106 Randolph Str., der **Deutsch-amerikanisch demokratische Verein von Chicago** zur Vornahme der Beamtenwahl. Alle deutschen Demokraten, welche sich der Organisation anschließen wollen, sind zu der Versammlung eingeladen.
**Chas. Kern**, prov. Vorsitzender.
dofr6 **Carl Härting**, prov. Sekretär.

## Deutsches Theater in McVicker's

Direktion……Richard, Weld und Wachsner.
Geschäftsführer……Siegmund Selig.
**Sonntag, den 9. März 1890:**
Benefiz für Victoria Markham.
Neu einstudirt!

## Der Compagnon.

Lustspiel in 4 Akten von A. L'Arronge.
Sitze sind in McVickers Theater zu haben. frf4

## Aurora Turnhalle.

**Sonntag, den 9. März 1890.** ff4
**PAPAGENO**
oder: Der Ehemann auf dem Maskenball.

## ARBEITER HALLE

**Sonntag, den 9. März 1890.** ff4
**MARIE, die Tochter des Regiments.**
Vaudeville in 4 Akten. Musik von Donizetti.

## Fair! Fair!

Vom 10. bis 15. März,

## National Turn-Verein

— in der —

## APOLLO-HALLE,

No. 256—262 Blue Island Ave.
**Zum Besten des Gymnasiums.**
Für Eintrittskarten wende man sich an die Mitglieder. 3März,1w,8

## Erstes Stiftungsfest und Ball

— des —

## Badischen Unterstützungsvereins

**Samstag, den 8. März 1890,**
— in —
**Uhlichs nördlicher Halle,**
(Ecke Kinzie und North Clark Str.)
Eintrittspreis …… 25 Cents.
Damen in Herrenbegleitung frei. 4

## Crosser Maskenball

Spät kommt er, doch er kommt,
— und zwar am —
**Samstag, den 8. März 1890,**
**in d. Vorwärts Turnhalle,**
W. 12. Str.
Arminia Loge, No. 459, D.O.H. und Harugari Männerchor.

Diese beiden Gesellschaften haben sich entschlossen, diesen Maskenball zum non plus ultra in dieser Saison zu machen. Zwei noch nie dagewesene Bühnen-Aufführungen werden stattfinden.
**Eintritt zum Saal 50 Cts. Gallerie 25 Cts.**
frdofr6 Der Neuner Rath.

## Drittes Stiftungsfest

verbunden mit
**SCHAU-TURNEN, CONZERT und BALL.**
— des —
ff4 **Turnvereins COLUMBIA**
am **Sonntag, den 9. März 1890**, in der **Columbia Turn-Halle**, 5322 State Str.
Eintitt 25c die Person.
Kasseneröffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

## Crosser Maskenball

## New Home Loge No. 260,

**A. O. U. W.**
am Samstag, den 8. März 1890,
in **BAERS HALLE**,
Milwaukee und Chicago Ave.
Ticket 25c @ Person. b,f,f4

**Grosser Maskerade-Ball**
in Krohns Halle,
Ecke Desplaines und Kinzie Str.,
**Samstag, den 8. März 1890.** Tickets 25 Cts.

**Geld zu verleihen.** Wenn Ihr Geld ohne Oeffentlichkeit oder Vorwissen Eurer Nachbars zu leihen wünscht, so wird Euch eine Privat-Partei irgend einen Betrag ausleihen auf Möbel, Pianos, Pferd, Wagen oder irgend eine Sicherheit mit dem Recht, Alles oder in Raten zurückzahlen. Zimmer 38, No. 94 La Salle Str. 3m6

### Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl.mai4

Zu verkaufen: Billig, vollständige Einrichtung für Bäckershop. Zu erfragen bei Eduard Schmidt, 216 Washburn Ave. 6

Zu verkaufen: Stock und Einrichtung eines Putzgeschäfts, alles fast neu, für $500. 768 Clybourn Ave. 7mzfrmomi2w7

Zu verkaufen: Ein in gutem Zustande erhaltener Carpenter-Wagen. 2311 Wentworth Ave. dofrsa7

Zu verkaufen: Gas- und Store-Fixtures, Shelving, Show Cases. 333 Lincoln Ave. dof3

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Wurstmachergeschirr. 853 Blue Island Ave. dofr3

Billiger Ausverkauf in Stiefeln, Schuhen, Slippers und Rubbers, wegen Geschäftsaufgabe. Knabenstiefel, 1 bis 5, $1; 8 bis 11, 75c; 11 bis 13, 85c. 415 W. Chicago Ave. 26f1mt4

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, Schimmel. 83 Lewis Str. midofr3

### Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Butchershop, wegen Abreise. 711 N. Halsted Str. frsa7

Zu verkaufen: Grocery-, Candy-, Tabak- und Notion-Store; guter Platz für einen Deutschen. Kein Humbug! 278 W. Division Str. frsa7

Zu verkaufen, sofort: Ein Butchershop für $80. 54 Wells Str., im Saloon. dofr3

Zu verkaufen: Confectionery, Bäckerei und Cigarrenladen ausverkauft wegen Fortzuges aus der Stadt. 663 Holt Ave. 6m1w3

Zu verkaufen: Boardinghaus, Einrichtung für 25 Zimmer, in gutem, gangbaren Zustande, innerhalb einer Meile von der Stadt, passend für ein Saloon-Geschäft; lange Lease und billige Rente für guten Tenant. Tod des jetzigen Inhabers ist die Ursache des Verkaufs. Schriftliche Offerten unter L. 70, „Abendpost". dibofa0

Zu verkaufen: Ein feiner Butcher Shop wegen zwei Geschäften. 859 W. Taylor Str. midofr2

Zu verkaufen: Grocery Store; gute Lage. Ursache, andere Geschäfte an der Hand. Nachzufragen 1257 Wellington Str., Ecke Seminary, Lake View 4mz5110

Zu verkaufen: Ein Meat-Market mit guter Kundschaft. 56 Blue Island Ave. 28f9t4

Zu verkaufen: Bäcker-, Cigarren- und Candy Store. 438 Larrabee Str.

## Kleine Anzeigen.

**1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.**

### Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Zwei gute Buchbinder, sofort zu arbeiten. J. Flugke, 368 Clybourn Ave. 6

Verlangt: Ein Junge, 14—16 Jahre alt, der Lust hat, das Barbiergeschäft zu lernen. 11 N. Clark Str. 6

Verlangt: 25 Männer, um Eis zu schneiden. 529 S. Wood Str. 6

Verlangt: Möbelschreiner. B. M. Hamline & Co., 274 Homer Str. 6

Verlangt: Ein guter junger Mann, der Willens ist, zu arbeiten. Restaurant. 233 E. Randolph Str. 6

Verlangt: Ein junger Mann, um in einem Garten zu arbeiten. Nachzufragen 606 Larrabee Str. 6

Verlangt: Ein tüchtiger Canvasser für Feuerversicherung. Festes Salär. Nachzufragen morgens von 8—9 Uhr. R. Rose, 272 Clybourn Ave. 6

Verlangt: Einige tüchtige Agenten. Erfolg garantirt. Vorzusprechen Donnerstag, Freitag und Samstag Vorm. 10—12. Windbiel & Haacke, 256 O. North Ave. dofr3

Verlangt: Sofort, Ein tüchtiger Carpenter an Framehäusern, lediger, nüchterner Mann wird vorgezogen. Adresse L. 62, „Abendpost." dofr6

Verlangt: Ein Bügler an Hosen. 78 Orchard Str. midofr3

Verlangt: Agenten für die Prudential Insurance Co. Gute Bedingungen. 108 Quincy Str., nahe La Salle. modimidofr,8

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave. 6

Verlangt: Mehrere Hand- und Maschinenmädchen auf Knabenjacken. 619 Clybourn Ave. frsamo6

Verlangt: Ein Kindermädchen in guter Familie, wenig Arbeit. 462 E. Division Str., 2. Stock. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Samstag Vormittag. 56 Wicker Park. 6

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen, das gut kochen kann. 3241 Michigan Ave. 6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3261 Rhodes Ave. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1048 Milwaukee Ave. frsa6

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit und Store. 257 Rush Str. 6

Verlangt: Ein kräftiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 212 Oak Str., zweite Glocke. 6

Verlangt: Ein älteres Mädchen. 39 Tell Court, Cor. Franklin, 1 Treppe. Lohn 3 Dollars. frsa6

Verlangt: Eine Kleidermacherin zum Nähen im Hause. 419 Wells Str. 6

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3237 Michigan Ave. frsa6

Verlangt: Ein gutes deutsches oder böhmisches Mädchen für Hausarbeit. 2703 Emerald Ave. 6

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau, welche auch Liebe zu Kindern hat, gute Heimath und freundliche Behandlung. U. Wiedemann, 3465 Laurel Str., Cor. 35. Str., Saloon. 6

Verlangt: Ein nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 488 N. Clark Str. frsa6

Verlangt: Ein starkes Mädchen für zweite Arbeit im Boardinghaus. 390 W. Lake Str. dofr6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen zum Geschirrwaschen. Lohn $3. 2056 Archer Ave. dofrsa6

Verlangt: Mehrere gute deutsche Dienstmädchen für beste Familien. 898 N. Clark Str. dofr6

Verlangt: Maschinenmädchen und Handmädchen an Shopröcken. 55 Tell Place. dofrsa6

Verlangt: Stellungen offen für Mädchen in guten Familien. $3.50 bis $5.00. Mrs. Dee, 3539 Cottage Grove Ave. Abends offen. midofr2

Verlangt: Stellungen offen für 15 gute Dienstmädchen. Allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 182 State Str., Room 43. midofr2

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen und zwei zum Finishen an guten Shopröcken. 86 Evergreen Ave. bimidfrsa10

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. modimidofr10

Verlangt: Sofort. 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 15 Mädchen für zweite Arbeit, 10 Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne bei Frau H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 10f1mt4

### Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger, frisch eingewanderter Mann wünscht das Butchergeschäft zu erlernen. August Good, No. 1 Ward Court. midofr3

Gesucht: Ein junger Deutscher, einige Monate im Lande, 22 Jahre alt, hätte Lust die Cake Bäckerei zu erlernen. Adresse, L. 60 „Abendpost". midofr3

### Stellungen suchen: Frauen.

Eine deutsche Frau wünscht Plätze zum Waschen. 698 Canal Str., hinten, unten. frsamo7

Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 243 Dayton Str. 7

Gesucht: Eine bewanderte Köchin sucht Stellung in einem Boardinghaus. F. D., 91 N. Market Str. frsa7

Familienwäsche wird ins Haus genommen und gut und billig besorgt. 394 N. Robey Str. dofr6

Gesucht: Eine Frau sucht einen Platz als Haushälterin oder ähnliche Stellung. Gefl. Offerten: K. 73, „Abendpost". dofr7

### Wohnungen, Zimmer und Board.

Vier anständige Leute können Kost und Logis erhalten; Privat-Familie. 114 W. 18. Str. frsamodi7

Zu vermiethen: Ein freundliches Zimmer und zwei Closets, möblirt oder unmöblirt. Zwei Treppen hoch. Frau Eugenie Lenneker, 1736 Milwaukee Ave. 6

Zu vermiethen: Ein behaglich möblirtes Zimmer, bei einer kleinen deutschen Familie. 315 Ogden Ave. 7mz1w6

Verlangt: 2 Boarders in einer Privatfamilie. $3½ wöchentlich. Frau Grotzer, 184 Cornell Str., nahe Ashland Ave. dofr6

Zu vermiethen: Einige möblirte Zimmer an einzelne junge Leute sowie an mehrere zusammen, billig. 41 S. Water Str., 2. Floor. 6mz1w3

Zu vermiethen: Basement-Wohnung von drei Zimmern sowie guter Lagerraum passend für ein Geschäft, wenn gewünscht auch Stall. 774 Dudley Str., nahe Milwaukee Ave. 5feb1w3

Zwei Boarders verlangt bei einer deutschen Wittwe. 71 Burling Str. 4mz1w10

Verlangt: Zwei Boarders; 3½ Dollars wöchentlich. 496 W. 14. Str., unten. 4mz1w10

### Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Brick Cottage, Stein Fundament. Lot 25x125. $400—600 baar; Rest monatlich. 17 Fairfield Ave., nahe Lake Str. 6

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine gute Farm, 160 Acker, 45 Meilen südlich von Chicago. Große neue Gebäude; kann gleich übernommen werden. Zu erfragen 92 Clifton Ave., Lake View. frsa6

Zu kaufen gesucht: Eine Lot, mit oder ohne Haus, an einer Wohnstraße auf der Nordseite, in der Nähe der Kabelbahn. Adressire: L. 64, „Abendpost". dofrsa7

Zu verkaufen: Muß vom Platze geschafft werden; 12 zimmr. Haus, an 325 W. 12. Str. Preis $550, wenn sofort verkauft wird. Nachzufragen J. F. Deavir, 621 W. 15. Str. dofr7

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Backsteinhaus mit Basement, Ladenfront, Spiegelglas, mit Lager und Einrichtung für Cigarren, Bäckerei und Kurzwaaren. 139 W. 18. Str. 6mz1w3

Zu verkaufen: Fünfzimmer Brick-Haus und Lot mit Barn für drei Pferde. Preis $1800, $800 baar, Rest kann 3—4 Jahre stehen bleiben zu 7 Proz. Zu erfragen 12 Hirsch Str., nahe Leavitt. Keine Agenten. 5feb1w3

Zu verkaufen: Ein Haus und Lot zu den billigsten Preisen, wegen Abreise nach Deutschland. Nachzufragen 879 N. Western Ave. 4mz5t10

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Haus. 4915 Lincoln Str. 3mz1w

Zu verkaufen: Neue 2-stöck. Brick Flats an West Superior Str.; Preis $2000. H. McAllister, Besitzer, 201 Wabash Ave. 1mz7t10

Zu verkaufen: Auf monatliche Zahlungen in Lake View, zwei feine Häuser, arrangirt für zwei Flats jedes; alle modernen Bequemlichkeiten; in feiner Lage; die Rente von einem Flat wird die Interessen bezahlen. Warren Springer, 207 Canal Str. bw10

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Kultivirte Farm in Indiana; 1200 Acker in Nebraska. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f1mt4

$900 und aufwärts, für Lotten, Front an Western u. Elston Ave. Lotten am Humboldt Boulev., 25x200 $7—$90. Seitenstraßen $3—$90. — Häuser von $900 und aufwärts. Leichte Zahlungen. Verleihe Geld zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f1mt4





## Eisenbahn-Fahrpläne.

### Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude.

| Züge. | Abfahrt | Ankunft. |
|---|---|---|
| Illinois und Iowa Expreß | † 8.15 V | † 7.25 N |
| Peoria Expreß | † 1.00 N | † 1.25 N |
| Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß | † 1.00 N | ¶ 1.25 N |
| Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß | * 1.00 N | * 1.25 N |
| Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß | * 4.30 N | * 9.40 V |
| St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß | * 6.00 N | * 9.25 V |
| Council Bluffs & Omaha Solid Limited Vestibule Expreß | * 5.15 N | * 8.30 V |
| Joliet Accommodation | * 3.20 N | * 9.20 V |
| Peru Accommodation | † 5.00 N | † 10.30 V |
| Council Bluffs Nacht-Expreß | * 10.30 N | * 6.50 V |
| Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß | ‡ 10.30 N | ¶ 6.50 V |
| Peoria Nacht-Expreß | ‡ 11.00 N | ¶ 6.25 V |
| Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß | ‡ 11.00 N | ¶ 6.25 V |
| Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß | x 10.30 N | o 6.50 V |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. ¶Täglich, ausgenommen Montags. xNur Samstags. oNur Montags.

### Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N.; *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.
*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

### Burlington Route. — C. B. & Q.-Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen sprecht vor 211 Clark Str. und im Union Bahnhofe, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Galesburg und Streator | † 8.45 V | † 6.50 N |
| Rockford und Dubuque | † 8.45 V | * 2.35 N |
| Council Bluffs, Omaha und Denver | * 12.01 N | * 2.35 N |
| Von Council Bluffs, Schnellzug | | * 7.00 V |
| Rochelle und Rockford | † 4.30 N | † 10.35 V |
| Streator und Mendota | † 4.30 N | † 10.35 V |
| Omaha und Denver | * 5.30 N | * 6.55 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 5.40 N | * 9.30 V |
| Kansas City, St. Joseph und Atch. | * 5.50 N | * 9.15 V |
| Hannibal, Galveston und Texas | * 5.50 N | * 9.15 V |
| Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver | * 10.30 N | * 6.30 V |
| Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy | * 10.30 N | * 6.30 V |
| St. Paul und Minneapolis | ‡ 10.50 N | † 10.55 N |

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

### Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| St. Louis & Texas Expreß | * 8.40 V | * 7.20 N |
| St. Louis & Texas Schnellzug | § 8.35 N | § 7.20 N |
| Cairo & New Orleans Expreß | * 8.40 V | * 7.20 N |
| New Orleans Schnell-Expreß | § 8.35 N | § 7.20 N |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str.
a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Milwaukee, St. Paul & Minneapolis | b 8.00 V | b 10.05 N |
| | a 5.30 N | a 9.30 N |
| | a 11.00 N | a 7.00 V |
| Milwaukee, Madison und West | b 11.30 V | a 7.00 V |
| | c 11.00 N | d 7.00 V |
| Milwaukee, nur Sonntags | 8.30 V | 1.45 N |
| Milwaukee | b 3.00 N | b 10.30 V |
| | b 7.30 N | b 4.00 N |
| Marquette & Lake Superior | a 11.30 N | a 7.00 V |
| Iron Mountain & Menomonee | b 11.30 V | b 7.00 V |
| Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisco | a 5.35 N | a 9.30 V |
| | a 11.10 N | a 6.50 V |
| Dubuque, Iowa und Dakota Plätze | b 11.40 V | b 9.30 V |
| | c 11.10 N | d 6.50 V |
| Kansas City und St. Joseph | c 11.10 N | d 6.50 V |

### Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Denver Limited | § 5.55 N | § 7.00 V |
| Limited Schnellzug | § 11.30 N | § 7.30 V |
| Ueberland Expreß | § 11.30 N | § 6.50 V |
| Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste | § 12.01 N | § 2.15 N |
| | § 5.55 N | § 7.00 V |
| | § 10.30 N | § 6.50 V |
| | § 11.30 N | § 7.30 V |
| Black Hills und Wyoming | § 5.55 N | § 7.30 V |
| St. Paul, Minneapolis, Duluth, Ashland und Madison | § 5.30 N | § 9.30 V |
| | § 11.15 N | § 7.00 V |
| Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville | * 9.00 V | * 6.50 N |
| | † 9.00 N | ‡ 8.30 V |
| Milwaukee und Racine | X 8.30 V | X 1.45 N |
| | § 5.00 N | * 4.00 N |
| | § 7.30 N | § 9.45 N |
| | § 9.05 N | § 6.25 V |
| Milwaukee, Waukesha und Madison | * 8.00 V | § 10.00 V |
| | * 11.30 V | § 1.50 N |
| | § 3.00 N | § 7.00 N |
| Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay | * 11.30 V | * 1.50 N |
| | § 9.05 N | § 6.25 V |
| Oshkosh, Neenah und Appleton | § 3.00 N | § 7.00 N |
| Marquette und Lake Superior | § 9.05 N | § 6.25 V |
| Ripon, Green Lake und Princeton | * 11.30 V | * 1.50 N |
| Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield | § 5.00 N | § 10.00 V |
| | † 9.05 N | ‡ 6.25 V |
| Ashland, Wausau und Appleton | * 9.05 N | ‡ 6.25 V |
| Janesville, Waterton, Fond du Lac und Oshkosh | * 9.20 V | * 4.30 N |
| | * 4.45 N | * 10.25 V |
| Freeport, Rockford und Elgin | * 10.15 V | * 2.40 N |
| | * 4.15 N | * 10.30 V |
| | * 11.30 N | * 11.25 N |
| Rockford und Elgin | * 7.15 V | * 5.50 N |
| Rockford, via Harvard | § 9.00 V | § 6.50 N |

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

### Die Pennsylvania-Linien.

Vom Pennsylvania Depot, Madison und Canal Str. Ticket-Offices: 65 Clark Str., Palmer House u. Grand Pacific Hotel.

| Züge gehen: | | Abfahrt |
|---|---|---|
| Nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington u. Pittsburgh | F Mail Expreß | † 8.00 V |
| | P Pennsylvania Spezial | * 10.30 V |
| | F Schnellzug | * 3.15 N |
| | F Pennsylvania Limited | * 5.00 N |
| | P Eastern Expreß | * 8.30 N |
| | F Atlantic Expreß | * 11.30 N |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Wabash-Eisenbahn.

[illegible]

### Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

[illegible]

### Monon Route.

[illegible]

### Die „Big Four" Route.

[illegible]

### Niagara Falls Short Line.

[illegible]

### Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

[illegible]

# Ein Gebot der Ehre.

Roman von Sara Hutzler.

(17. Fortsetzung und Schluß.)

Diese Stunde hatte ihnen Beiden gehört—sie war ihr gemeinsames Geheimniß geblieben vor aller Welt. Als sie sich trennten, trennten sie sich wie gute Freunde, die sich lieb haben. Und so waren auch die Briefe, die sie austauschten, nur war in den ihren, ohne daß sie es vielleicht gewollt, allmälig ein kühlerer Ton eingeschlichen — ein Ton, der ihrer Liebe abgerungen sein müßte, zu Gunsten ihres Stolzes. Und dieser Stolz — wie machte er sich heute wieder geltend! Und wie quälte er sie. Ein ganzes Jahr war vergangen, ohne daß Richard den Ton der herzlichen Zuneigung, der in seinen Briefen lag, verändert, ohne daß der Funke eines sich nahenden tieferen Gefühls zum Durchbruch gekommen, und das — Grete gestand sich das ein — das verletzte und quälte sie.

Wie, wenn sein Herz nicht gesundet wäre! Wie, wenn er als Freund, als anhänglicher, braver Freund ihr begegnete, wie in seinen Briefen! Welche Beschämung wurde das für sie! Sie mußte gleich ihm Haltung bewahren, es ihm unter allen Umständen ersparen — ihr zu sagen, daß es vergeblich gewesen — daß er es nicht vermocht, sein Herz frei zu machen — daß — — Grete hob die Hände zu ihrem Kopf und strich sich darüber hin, als müßte sie — da fernes Wagengerassel zu ihr drang — ihre Stirn frei machen von den quälenden Gedanken, die sie bedrückten.

Sie lehnte sich an's Fenstersims und neigte den Kopf, um zu horchen. Das Rollen des Wagens kam näher. Gretens Herz schlug heftig. Sie kniete am Fenster nieder, faltete die Hände auf das Sims und stützte den Kopf darauf. So horchend, wartend, gedachte sie eines früheren Tages, an dem sie wie heute, am Fenster kauernd, voll Neugier auf den heranfahrenden Wagen gewartet, wie sie den heimkehrenden Sohn von ihrem Versteck aus beobachtet und ihn bewundert. Damals — damals war sie unbefangen—ein übermüthiges, laut lachendes Kind, und heute? Heut' schlug in ihrer Brust das Herz eines liebendes Weibes, das vor Qual und Angst und Sehnsucht zu zerspringen drohte. Als der Wagen vor dem Hause hielt, überkam sie beim Hinabblicken ein Gefühl der Schwäche, wie wenn sie umsinken müßte, und doch hielt sie sich aufrecht und starrte mit todtbleichem Gesichte hinab. Er war da! Er war da! Sie sah sie wieder, die schöne Männergestalt mit dem leicht gebeugten Nacken und breiten Schultern. Mit ihm stieg Kurt Malkow aus, der seiner Tula Hand ergriff und sie eigen feierlich zum Bruder führte. Und Tula lag ergriffen, weinend an Richards Herz, und dann reichten sich die beiden Männer über Tula hinweg die Hände. Was das alles bedeutete?— Grete dachte nicht darüber nach. Ihre Augen hingen an ihm, an seinen Geberden, an seiner Stimme, die bis zu ihr herauf tönte. Und seine Augen? Schienen sie nicht zu suchen? War es nach ihr? War es doch nach ihr?

Wieder befiel ein Zittern ihren Körper, ein Zittern des Zweifels und der Seligkeit. Wenn er nach ihr fragte, so mußte sie hinunter, und ihm ihr „Willkommen" vor Allen entgegenrufen! Nein, das nicht! Das konnte sie nicht. Ihn wiedersehen vor den Andern — es war unmöglich. Sie mußte vermeiden, daß man sie rief. Sie wollte eilig in den Garten hinab — es gab eine Stelle unter den Bäumen — tief unten — dort, das war sie gewiß, suchte er sie zuerst.

Mit klopfenden Pulsen schlich sich die zitternde Mädchengestalt an den unteren Räumen, in die die lieben Glücklichen eingetreten waren, vorüber und erreichte den Garten. Hier war sie geborgen, hier konnte sie sich fassen, hier dem Augenblick, der Glück oder Elend für sie bedeutete, entgegenharren. Auf der kleinen Bank, auf der er in der Zeit ihrer langsam fortschreitenden Genesung oft mit ihr gesessen, ließ sie sich nieder. Ueber ihrem Haupte zog ein leichter Wind durch die Zweige der Bäume und fegte sie leise rauschend hin und her. Aus den Arbeitsräumen drangen die Stimmen, und gelegentliche Zeichen von der Rührigkeit der Leute zu ihr, sonst war um sie her tiefe Stille. Aller Lärm, alles Leben hatte sich in die behaglichen Wohnstuben des Hauses zurückgezogen. Wer dachte auch jetzt noch an die Außenwelt, da die frohe Wiederkehr des Sohnes alle Herzen hob.

Und sie waren auch alle froh in dem Hause. Sie umringten den lieben Heimgekehrten und plauderten und lachten und vergaßen scheinbar die ganze Welt. Scheinbar nur. Richard Ullmer hatte, nachdem der erste Sturm von Zärtlichkeiten sich gelegt hatte, gegen eine Unruhe angekämpft, die sein Inneres füllte. Da sich diese Empfindung von Minute zu Minute steigerte, zwang er sich zu keiner weiteren Selbstbeherrschung, sondern fragte, ohne seine Erregung zu bemänteln nach Grete.

Sofort wollte man nach ihr schicken. Mama Ullmer trat schon zur Thüre, als er sie sanft zurückhielt.

„Ich finde sie schon selbst. Entschuldigt mich nur auf eine halbe Stunde!"

Als er das Zimmer verlassen, nahm Kurt Malkow seine Frau bei Seite und sprach leise mit ihr.

„Du fragst nicht, wie Alles gekommen ist, Tula?"

Sie lächelte zu ihm auf.

„Ich sah Euch zusammen kommen, und alles Andere ist vorbei und gleichgültig. Ich weiß nun, daß mein Bruder das kränkende Wort, das er zu Dir einst gesprochen — zurückgenommen hat, und das macht mich glücklich!"

„Er kommt aus Petersburg!"

„Und sah sie?"

„Nein! Er hat es vergeblich versucht, sie zu sprechen. Sie nahm seine Karte an, und las die Zeilen, die ihr das gute Wort sagten, das sie hier vergebens erhofft. Wenn Hertha Dallrode um die Hochachtung, die er ihr einstens vorenthalten, gelitten, — jetzt ist das gesühnt, denn Richard hat eine weite Reise gemacht, um sie seiner aufrichtig empfundenen Verehrung zu versichern!"

„Sie wollte ihn nicht sprechen?"

„Sie lehnte es mit sanfter Entschlossenheit ab. Sie habe die Ruhe des Herzens lange gesucht und sie endlich gefunden. Er möge Nachsicht haben und sie auf ihrem Wege nicht stören, und die Versicherung mit in die Heimath nehmen, daß sie unser Aller in Liebe und Anhänglichkeit gedenke."

„Gutes Mädchen! Und er?"

Kurt wandte den Kopf der Thür zu.

„Er?" erwiderte er mit bezeichnendem Augenblinzeln — „er sucht Grete von Roden."

Ja — er suchte sie. Er war vom Hause abbiegend in den Garten getreten. Ueber den Kiesweg schritt er und bog sodann in den Pfad ein, der zu der Stelle führte, an der er sie zu finden hoffte.

Durch die Bäume sah er die feine Mädchengestalt und sein Herz that einen heftigen Schlag in seiner Brust. Wie hatte er an diese Stunde gedacht, wie zärtlich hatte er sie sich ausgemalt! Und nun war sie gekommen. Er sah das Mädchen vor sich—wenige Schritte noch und er sah ihr in die lieben, treuen Augen.

Er hatte damals, als er seine Reise antrat, warm für sie empfunden. Ihre Liebe hatte ihm geschmeichelt und seine kranke Seele friedespendend berührt. In den Wochen und Monaten, die er fern von ihr verlebte, war ihr Bild ihm theuer und theurer geworden. Sie fehlte ihm. Ihr sanfter Blick, ihre kluge Rede, ihre hilfreiche Hand — wie sehr hatte er sich doch an das alles gewöhnt. Und aus ihren Briefen klang ihr eigentliches selbstloses Selbst so naturwahr heraus! Sie thaten ihm unendlich wohl, denn sie weckten in ihrer Einfachheit, in ihrer sanften, anspruchslosen Güte die schönsten Eigenschaften seines Herzens. In ihrem Einfluß wuchs seine Seelengröße, erweiterten sich seine bisher etwas starrhalsigen Anschauungen. Und plötzlich kam die Nachricht von dem Tode ihrer Eltern. Rasch aufeinander waren sie dahingerafft worden und Grete war allein. Alles ritterliche Gefühl erwachte in ihm bei der Nachricht. Da sie verwaist war, da sie im Unglück war, wollte er neben ihr stehen. Es war seine Pflicht und sein Begehr. Er entschloß sich — nach Hause zu reisen, und in der Erinnerung an sie kam ihm der Gedanke an eine Andere, der er im Unglück und im Schmerz das versagt hatte, was ihr über alles Andere Trost hätte gewähren können. Da er an Hertha Dallrode in dieser Stunde dachte, fühlte er den Einfluß Gretens. Es trieb ihn an — an Hertha gutzumachen, was er gefehlt, bevor er Grete von Roden wiedersah. Und diesem Empfinden war er gefolgt; Gretens Briefe kamen seltener. Er schrieb um so fleißiger.

Sein Besuch bei Hertha Dallrode beendete seine Mission in der Fremde. Ein letztes herzliches Wort ließ er für sie zurück und dann trieb es ihn in die Heimath.

Das Jahr hatte ihn um vieles reifer gemacht und um vieles milder. Die Haltung Hertha Dallrodens hatte ihm Rührung und Hochachtung abgezwungen. Er begann über die Vergangenheit sanfter zu urtheilen und die Ereignisse in ihren wahren Gestalten zu sehen.

Wie herb und unerbittlich war er gewesen, wie starr und abweisend in seiner Beurtheilung der Menschen und der Situationen! Er hatte die Haltung seines Schwagers Kurt Malkow damals verdammt, ohne die Beweggründe zu suchen. Kurz und schroff, als sei ein Urtheilrecht in seine Hand gegeben, hatte er des Schwagers Vorgehen für ein unloyales erklärt, und dazu fehlte ihm die Berechtigung.

Wer wollte behaupten, wo in der betrübenden Sache, die sie Beide damals gefangen nahm, der richtige Weg lag? Er, Richard, hatte sich vermessen, — die Anschauung Kurt's für die unrichtige zu halten. Aber mit welchem Recht? Mit dem der anerzogenen bürgerlichen Meinung, die dem Worte „Ehre" eine vorschriftsmäßige Bedeutung auferlegt. Und Kurt Malkow hatte sich an diese Vorschriften nicht gehalten. Er hatte sie verworfen zum Schutze eines Mädchens. Damals erschien ihm, Richard — dieser Standpunkt keiner Ehre werth — heute, da er selbst das Mädchen, um das es sich gehandelt, kannte, heute, da er ein Mädchen liebte, in deren Vergangenheit kein Makel lag — heute fühlte er, welch' großen Schutz der Mann einem Mädchen zu gewähren verpflichtet sei, das an einer einmal begangenen Schwäche zu tragen hatte und dabei brav war und ehrenwerth.

Kurt hatte gehandelt, wie er hatte handeln müssen.

Der erste Weg, den Richard in der Heimathstadt unternahm, war der in das Haus seines Schwagers. Er hatte das Wort zu sprechen nicht gezögert, das sie von Neuem und fester denn je verband.

Als die beiden Männer gemeinsam zum Gut hinausfuhren, wurde Richard schweigsam und gedankenvoll. Er dachte an Grete von Roden. An dem Schlagen seines Herzens fühlte er, was er bisher sich nicht voll zugestanden. Er liebte sie, und die Befürchtung, daß er sie vielleicht verändert wiederfinden könnte, begann ihn zu quälen. Er hatte sich auf der Heimreise so frei gefühlt, so entlastet, und nun in der Nähe des Heims überfiel ihn eine Beklommenheit, die sich nicht abschütteln ließ.

Wie würde sie ihn empfangen? Er vergegenwärtigte sich ihren klugen und dabei innigen Blick, die kleine Gestalt, welche, der alten Gewohnheit zu Folge, den Oberkörper noch immer leicht in die Hüfte zurückgeneigt trug und es erfaßte ihn ein heißes Verlangen—diese Gestalt in seine Arme zu nehmen, fest und für immer.

Als er, nachdem die Begrüßungen im Hause vorüber waren, den Garten durchschritt, um sie zu suchen, war sein Gang leicht und sein Athem hastig.

Die in ihm zitternde Erregung trieb ihn der Stelle zu, wo sie seiner harrte. Ein kleiner Schritt noch und sie hörte seine Stimme. Er sah's, wie die dunkel gekleidete Mädchengestalt sich erhob und—war es Täuschung oder wankte sie? — „Gretchen!"

Sie hatte ihn gehört und die Hände nach ihm ausgestreckt. Er stand vor ihr — und hielt diese Hände, die in den Seinen zuckten und zitterten. Einen Augenblick standen sie schweigend, vom Rauschen der Bäume umgeben und vom Zwitschern kleiner, übermüthiger Vögel, bis dann fand der Mann die Sprache wieder, die das Schlagen seines Herzens ihm benommen hatte. Er beugte den schönen Kopf mit den leuchtenden Augen zu ihr nieder.

„Muß ich sprechen, Gretchen, oder versteht mich Dein Herz auch ohne Worte?"

Sie antwortete nicht. Sie sah nur stumm zu ihm auf. Große Thränen standen in den lieben Augen, Thränen der Glückseligkeit. Er war da und er gehörte ihr. Mehr fühlte sie nicht. Sie konnte nicht sprechen, und so löste sie die zuckenden Hände aus den Seinen, faltete sie und hob sie in einer Geberde unwiderstehlicher Innigkeit zum Himmel. Er verstand ihr stilles Dankeszeichen. Tief ergriffen legte er den Arm um sie und zog sie an sich.

„Mein Gretchen," flüsterte er leise, und küßte ihr die feuchten Augen. In den Zweigen über ihrem Haupte zog der Wind leise rauschend weiter, und auf der Bank, von der sich das Mädchen erhoben, hockte sich ein vorwitziges, kleines Vögelchen nieder und zwitscherte hellauf zur Sonne.

(Ende.)

## Die Frau im socialdemokratischen Zukunftsstaate.

Bei den Kämpfen gegen die Socialdemokratie ist auch das Buch des Abgeordneten Bebel „Die Frau in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft" wieder ausgegraben worden, welches im Jahre 1883 in Zürich erschienen ist. Das Buch ist selbstverständlich in Deutschland verboten. Hier eine kurze Darstellung der sich auf die Stellung der Frau im socialistischen Zukunftsstaat beziehenden Stellen:

Nachdem sich die „Socialisirung der Gesellschaft" vollzogen, d. h. durch die Enteignung aller Arbeitsmittel die Gesellschaft sich ihre neue Grundlage gegeben hat, denkt sich Bebel auch die Lebens- und Arbeitsbedingungen für beide Geschlechter ganz anders, als sie heute sind, und zwar führt er die gleiche Arbeitspflicht Aller, ohne Unterschied des Geschlechts, als erstes Grundgesetz der socialistischen Gesellschaft ein. Dabei ist er aber so vorsichtig, dieses strenge Gebot durch drei Bestimmungen zu versüßen: erstens, daß die Arbeit mäßig sei, Keinen überanstrenge und sich in der Zeit nicht sehr ausdehne; zweitens, daß die Arbeit möglichst angenehm sei und möglichst Abwechselung habe; drittens, daß sie möglichst ergiebig sei, weil davon hauptsächlich das Maß des Genusses abhänge. — Wieviel darf aber ein Jeder „genießen?"—Um diese Frage zu regeln, schlägt Bebel die Einrichtung einer Verwaltung vor, welche alle Thätigkeitsgebiete der Gesellschaft umfaßt. Die einzelnen Communen sollen hierzu die Grundlage bilden, sämmtliche mündige Gemeindeangehörige ohne Unterschied des Geschlechtes an den bezüglichen Wahlen theilnehmen und die Vertrauenspersonen bestimmen, welche die Verwaltung zu leiten haben, die die Bestimmung darüber trifft, wie viel und was Jeder zu arbeiten hat und welches Maß von Lebensunterhalt er dafür empfängt. Mit Hilfe der Statistik gedenkt Herr Bebel alle Schwierigkeiten zu lösen, welche sich dieser neuen Ordnung der Dinge entgegenstellen.

Im Weiteren gibt sich dann der übrigens verheirathete Herr Bebel als erklärter Feind der Häuslichkeit; er will sie auf das geringste Maß einschränken und dafür Alles gesellschaftlich regeln. Große Versammlungslocalitäten für Vorträge, Disputationen und zur Besprechung aller gesellschaftlichen Angelegenheiten, über die künftig die Gesammtheit souverän zu entscheiden hat, Spiel-, Speise- und Lesesäle, Bibliotheken, Concert- und Theaterlocale, Museen, Spiel- und Turnplätze, Parks und Promenaden, öffentliche Bäder, Bildungs- und Erziehungsanstalten aller Art, Laboratorien, Hospitäler für Kranke und Sieche, Alles das soll nach seinen Vorschlägen jeder Art von Unterhaltung, Kunst und Wissenschaft die Gelegenheit bieten, das Höchste zu leisten. Keine Familie braucht mehr zu Hause zu kochen und zu braten; die von der Verwaltung überwiesenen Speisen werden aus großen öffentlichen Speiseanstalten entnommen und in den zu ihnen gehörenden Speisesälen verzehrt. Auch mit der Kindererziehung befassen sich die Eltern nicht mehr, dieselbe geht auf den Staat über, und es werden sämmtliche Kinder in großen Kinder-Erziehungs-Anstalten untergebracht.

Wie denkt sich Herr Bebel überhaupt die Stellung der Frau in der Zukunft? Nun, er meint, diese Frage sei sehr einfach. Die Frau soll in der neuen Gesellschaft vollkommen unabhängig, keinem Schein von Herrschaft und Ausbeutung mehr unterworfen sein, sie soll dem Manne gegenüber als Freie, Gleiche dastehen. Ihre Erziehung ist gleich jener des Mannes, ausgenommen, wo die Geschlechtsverschiedenheit eine Abweichung und unumgängliche Entwickelung nothwendig macht; die Frau kann für ihre Thätigkeit diejenigen Gebiete wählen, die ihren Wünschen, Neigungen und Anlagen entsprechen.

In der Liebeswahl ist die Frau frei, so gut wie der Mann; sie freit oder läßt sich freien und schließt den Bund aus keiner anderen Rücksicht, als auf ihre eigene Neigung. Dieser Bund ist ein reiner Privat-Ehevertrag ohne Dazwischenreden irgend eines Functionärs. Was Bebel über das Recht des „Liebens" in Bezug auf die Frau an dieser Stelle sagt und als Einrichtung für den socialdemokratischen Zukunftsstaat einführen will, entzieht sich der Wiedergabe. Wir wollen lediglich andeuten, daß die Frau in dieser Beziehung ganz ebenso gestellt sein soll wie der Mann. Wenn zwischen Denen, die den Privat-Ehevertrag geschlossen haben, sich irgend welche Unverträglichkeit, Enttäuschung, Abneigung herausstellen, so will Bebel, daß Mann und Frau jeden Augenblick berechtigt sein sollen, den Ehevertrag aufzulösen und wieder auseinander zu laufen. Die Kinder, mit welchen solche Ehen „gesegnet" worden sind, hat ja die Gesellschaft in ihre Zwangs-Erziehungsanstalten aufgenommen.

Ein anderer Führer der socialdemokratischen Partei, Liebknecht, ist übrigens entschiedener Gegner Bebels bezüglich der meisten dieser Fragen. Auch enthält das Programm der deutschen Socialdemokratie keineswegs die oben dargelegten Anschauungen, sondern betrachtet die ganze Frage als eine offene.

## Bellamys Zukunftsprogramm.

Der durch sein Buch „looking backward" berühmt gewordene Schriftsteller Edward Bellamy hat für ein Syndicat der größten amerikanischen Tageblätter einen Artikel geschrieben, in welcher er das Programm der Nationalisten entwickelt. Wir wollen aus dieser Schrift hier einen Auszug folgen lassen nach der Bearbeitung des „Phil. Tageblatts". Folgende Forderungen werden aufgestellt:

Erstens: die Nationalisirung der Eisenbahnen, entweder, indem die Ver. Staaten für beständig zu Massenverwaltern (Receivern) ernannt werden, um dieselben im öffentlichen Interesse zu betreiben und den gegenwärtigen Actionären angemessene Dividenden auf den wirklichen Werth des Besitzthums zu bezahlen, bis der Nationalismus vollständig etablirt ist, oder auf sonstige Weise, wobei einzelnen Personen nicht mit Härte zu nahe getreten wird.

Die Nationalisirung der Eisenbahnen ist ganz abgesehen vom Standpunkt der Nationalisten, rathsam; 1) weil die Bahn-Compagnien vermöge ihres großen Reichthums und der corrupten Verwendung desselben den mächtigsten und gefährlichsten Einfluß zur Verderbung der Regierung bilden; 2) weil die Gewalt, die sie über die wirthschaftlichen Verhältnisse ganzer Landestheile, Staaten und Städte auszuüben im Stande sind, nur der Regierung zustehen sollte; 3) wegen der verzweifelten Rivalität der Compagnien, welche durch unnöthige Ausdehnungen, Parallel-Linien und Kriege seit langem die hauptsächlichste Verwüstung des Nationalreichthums und die Ursache von periodischen Geschäfts-Krisen bildet; 4) weil die Finanzgebahrung eines großen Theiles der Eisenbahn-Compagnien den größten Schwindel hervorgerufen, der jeweils irgendwo dagewesen ist; 5) weil der Comfort und die Sicherheit des reisenden Publikums ein gleichmäßiges und harmonisches Eisenbahn-System im ganzen Lande verlangt und weil es nicht denkbar ist, daß die grausame Abschächterei von Eisenbahn-Arbeitern zu Ende gebracht werden kann, so lange die Bahnen sich im Privatbesitz befinden.

Zweitens: Eine Maßregel, für welche das Volk sicherlich bereit, ist die Nationalisation des telegraphischen und telephonischen Verkehrs, welcher naturgemäß immer mit dem Postdienst hätte verbunden sein sollen.

Drittens: Wir schlagen vor, daß, entsprechend dem erfolgreichen Beispiel in anderen Ländern, das Expreß-Geschäft mit dem Postdepartement verbunden wird.

Viertens: Wir schlagen vor, daß die Kohlengräberei, welche jetzt dem Publikum gegenüber in höchst räuberischer, den Arbeitern gegenüber in bedrückendster Weise betrieben wird, nationalisirt werde, damit die Kohlen dem Publikum zum Kostenpreis geleistert und die Arbeiterschaft human behandelt wird.

Fünftens: Wir schlagen vor, daß die Gemeinden die allgemeine Beheizung, Beleuchtung, den Betrieb von Straßenbahnen und anderen Geschäften besorgen, die jetzt von Corporationen betrieben werden, damit diese Dienste wirksamer und billiger geleistet werden, eine Quelle der politischen Corruption beseitigt und eine größere Anzahl von Arbeitern unter humanere Erwerbsverhältnisse gebracht wird. — Einstweilen protestiren wir gegen die Verwilligung weiterer Gerechtsame an Corporationen für derartige Unternehmungen. Alle von der Nation oder von den Gemeinden betriebenen Geschäfte sollen nicht zum Zweck des Profits betrieben, jedoch die jetzt von Privatgesellschaften erhobenen Steuern in Anrechnung gebracht werden.

Hinsichtlich der Einwanderung sagt Bellamy, wenn man Schulzwang für die eigenen Kinder einführe, so sei es nicht mehr als billig, daß man auch Unwissenheit von außen nicht zulasse. Ausgeschlossen daher sollen sein Verbrecher und Krüppel, ferner Leute, welche in ihrer Muttersprache illiterat sind. Armuth dagegen soll kein Grund zur Verwehrung der Einwanderung sein und politische Vergehen sollen nicht als Verbrechen betrachtet werden.

Ueber die Zollfrage sagt Bellamy: Wenn die Nation alle Geschäfte für Alle besorgt, so wird das gemeinsame Interesse für alle Verbesserungen ein viel stärkeres Motiv für Experimente verschiedenster Art schaffen, als jetzt besteht, und die einheimische Industrie daher rasch gehoben werden. Diese Versuche werden auf Kosten der Gesammtheit angestellt werden; inzwischen kann die Nation, wenn sie wünscht, im billigsten Markte kaufen, bis sie selbst ihn besitzt.

Die auf ökonomischen Gegensätzen begründeten Eifersüchteleien zwischen Landestheilen werden verschwinden, wenn alle Interessen in der Nation zusammenfließen. Was die Rassenfrage anbelangt, so wird die vom Nationalismus geforderte industrielle Disciplin das beste Mittel sein, um die farbige Bevölkerung zu heben. Die Frage der Rechte der Frauen betreffend, so wollen die Nationalisten jede Form geschlechtlicher Sklaverei abschaffen und die Unabhängigkeit und Würde der Frauen absolut sicher stellen, indem sie dieselben unabhängig vom Manne in der Gewinnung ihres Lebensunterhaltes machen.

Das Uebel der Unmäßigkeit hat seine stärkste Wurzel in den verrohenden Verhältnissen der gegenwärtigen Gesellschaft, in der Armuth der Massen, in der Unwissenheit, Elend und Verzweiflung; in der sklavischen Abhängigkeit der Frauen und Kinder von den Männern und in den pecuniären Interessen von Händlern. Wenn dies wahr ist, dann muß die Beseitigung der Armuth, die Allgemeinheit der bestmöglichsten Erziehung, die vollständige Gleichberechtigung der Frauen, die Herbeiführung eines Systems der Vertheilung, welches kein persönliches Interesse an der Vermehrung der Bedürfnisse nach Spirituosen hat, sicherlich das radicalste Mittel der wahren Mäßigkeits-Reform sein.

Die Nationalisirung des Landes in einer Weise, welche die größte Härte ausschließt, gehört zu dem Programm der Nationalisten. Während sie nun alle praktischen Mittel zur Verhinderung von Land-Monopolen unterstützen, geben sie nicht zu, daß lediglich auf das Land bezügliche Maßnahmen (George'scher Single Tax, Red.) eine genügende Abhülfe für die bestehenden industriellen und socialen Mißverhältnisse sind.

Wir sympathisiren mit allen Bestrebungen der Arbeiter, sofortige Verbesserungen ihrer Lage zu erkämpfen. Aber wir geben ihnen zu bedenken, daß bei dem jetzigen industriellen System keine großen Verbesserungen möglich sind und daß der einzige wirksame und friedliche Weg, dieses System durch ein besseres zu ersetzen, im Nationalismus besteht.

## Vernünftige Temperenz.

Ein ziemlich annehmbares anglo-amerikanisches Temperenzprogramm, das als solches entschieden Erwähnung verdient, finden wir in "The National Review" entwickelt. Wir geben dem Verfasser hiermit das Wort:

„Wollten wir doch nur der Natur als Leiterei folgen, welche im Allgemeinen am zuverlässigsten ist, so würde die Temperenzfrage rasch auf natürlichem und vernunftgemäßem Wege gelöst sein. Erstlich sehen wir überall in der Geschichte, daß die Menschen Wein und Bier, so lange es diese Dinge überhaupt gibt, als Mittel zur Erfrischung des Körpers und Erheiterung des Geistes benutzt haben und stets fanden, daß der Gebrauch solcher Getränke vortheilhaft, der Mißbrauch dagegen nachtheilig und verderblich ist. Zweitens sehen wir, daß in den letzten zwei oder drei Jahrhunderten der Genuß von starken Spritgetränken begann, und die Natur sowohl, wie die Erfahrung zeigen uns, daß in diesen eine sehr große Gefahr liegt, — besonders wenn sie nicht sozusagen im Boden einheimisch sind, wie dies mit dem schottischen und irischen Whisky der Fall ist. Drittens wissen wir, daß bei allen Nationen und zu allen Zeitaltern das Essen und Trinken in enger Verbindung standen mit geselligen Festlichkeiten und Vergnügungen, und der Mensch, wie Aristoteles sagt, ein Gesellschaftsthier ist, d. h. ein Wesen, dessen Natur die Gesellschaftlichkeit erfordert.

Von diesen drei Gesichtspunkten aus können wir mit Recht hoffen, die „Temperenzfrage" einigermaßen zur Genüge beantworten zu können. Der gesunde Menschenverstand zeigt uns zwei Hauptpunkte, auf die wir unsere Anstrengungen richten sollten: erstens die Verbreitung wahrer Temperenz im Gegensatz zu falscher, und zweitens die größere Ausdehnung vernünftiger Unterhaltung und Erholung unter den Armen. In Verbindung mit ersterem Punkte möchte ich ein Temperenzgelübde etwa folgender Art vorschlagen:

a) Nur eine Art Wein oder Bier bei einer Mahlzeit zu trinken.

b) So weit, wie irgend möglich, nur reinen Wein und eben solches Bier zu trinken.

c) Sich der Spritgetränke, wie Branntwein und Whisky, sowie der „Liquors" ganz zu enthalten, außer für medicinische Zwecke.

d) Nicht mehr, als drei Glas Bier täglich im Winter, oder fünf im Sommer zu trinken.

e) Wenn Wein, statt Bier genossen wird, Rothwein zu bevorzugen, und Portwein, Sherrywein oder Champagner nicht mehr als einmal die Woche zu nehmen, und auch dann nur in mäßiger Quantität.

## Die Reichstagswahlen.

Die „Kölnische Zeitung" vom 21. Febr. enthält die ersten Wahlberichte. Das nationalliberale Blatt ist ganz zerschmettert über die furchtbare Niederlage seiner Partei. Es räth zur Unterstützung „aller ordnungsliebenden Parteien" gegen die Socialisten in den Stichwahlen. Dann heißt es in dem Artikel:

„Soweit sich das Ergebniß der gestrigen Wahlen heute bereits übersehen läßt, erhält der Wahlausfall seinen kennzeichnenden Charakterzug durch ein mächtiges Emporschnellen der socialdemokratischen Stimmen und durch die Unmasse der nothwendig gewordenen Stichwahlen. In sehr zahlreichen Wahlkreisen werden die bürgerlichen Parteien mit den Vertretern des socialdemokratischen Umsturzes bei der Stichwahl um den Sieg zu ringen haben. Wir haben zu dem Genius der deutschen Nation das Vertrauen, daß das bedrohliche Anwachsen der socialdemokratischen Springfluth klärend wirken und einen Wust von verzopften Schrullen und Vorurtheilen, von veraltetem Hader und zwecklosem Gezänk hinwegschwemmen und allen denkenden Köpfen die Größe der Gefahr wie die Pflicht der naturgemäßen Abwehr zum Bewußtsein bringen wird. Die Zeit ist unwiederbringlich dahin, da das deutsche Bürgerthum sich mit doctrinärem Eifer in den heißen Meinungskampf um untergeordnete Schulmeinungen und fein ausgeklügelte theoretische Fragen stürzen konnte. Breit und gewaltig stellt sich die Hauptfrage der deutschen Zukunft, die Frage der Bekämpfung der Socialdemokratie, vor alle bürgerlichen Parteien hin."

## Kaiser und Kanzler am Wahltag.

Aus Berlin wird der „Kölnische Ztg." vom 21. Febr. geschrieben: Die gestrige Alarmirung der gesammten Garnison durch den Kaiser kam für die Truppen völlig unerwartet. Das Ergebniß war geradezu glänzend. Der Alarmirungsbefehl ging an die höchsten Truppenbefehlshaber gegen 12 Uhr ab. Schon gegen 1 Uhr waren die ersten Truppen erschienen, und mit ihnen der Kaiser, und nun rückten in rascher Reihenfolge und schnellster Gangart aus den entferntesten Stadttheilen die sämmtlichen übrigen Truppen der Garnison auf das Tempelhoferfeld, um dort bis gegen 5 Uhr vor den Augen des Kaisers zu manövriren. Die Rekruten waren erst seit einigen Tagen eingestellt; der Kaiser hatte sich überzeugen wollen, wie sie sich bei einer solchen ersten außerordentlichen Gelegenheit bewähren würden, und wie man hört, soll er wiederholt seiner großen Befriedigung Ausdruck gegeben haben. Gegen 6 Uhr kehrte er an der Spitze des Alexander-Regiments zum Schlosse zurück, von unabsehbarer Volksmenge begleitet und warm begrüßt. Vor dem Schlosse ließ er das Regiment paradiren. Am Abend wohnte er dem Kriegsspiel in der Akademie bei und blieb nach Beendigung desselben mit den Offizieren noch beim Glase Bier längere Zeit zusammen.

Als Fürst Bismarck gestern seine Stimme abgab, sagte er zum Wahlvorstand: „Nächstes Mal werden wir uns wohl nicht wiedersehen." Als Bankier Köhne darauf bemerkte: „Wir wollen es doch hoffen und wünschen," meinte der Kanzler: „Ich bin 75 Jahre, und fünf Jahre ist eine lange Zeit."

## Cardinal und Kaiser.

Die interessante, auch telegraphisch kurz erwähnte Zuschrift von Cardinal Manning, welcher bekanntlich im vorigen Jahre bei den Ausständen der Londoner Dockarbeiter und Lichterschiffer eine Vermittlerrolle spielte, an den Herausgeber der „Deutschen Revue" lautet folgendermaßen:

„Mein Herr! Sie fragen mich nach meiner Meinung über den Conferenzvorschlag des deutschen Kaisers bezüglich der Arbeiterfrage und der Lage jener Millionen, welche in jedem Lande Europas von Arbeitslöhnen leben. Ich halte diesen kaiserlichen Akt für den weisesten und würdigsten, der von einem Souverän unserer Zeit ausgegangen ist. Die Lage, in der sich die Lohnarbeiter aller europäischen Länder befinden, ist eine schwere Gefahr für jeden Staat in Europa. Die langen Arbeitsstunden, die Frauen- und Kinderarbeit, die dürftigen Löhne, der unsichere Verdienst, der von der modernen Volkswirthschaft großgezogene Wettbewerb, die diesen und anderen Ursachen entspringende Vernichtung des häuslichen Lebens haben es nachgerade unmöglich gemacht, ein menschenwürdiges Dasein dabei zu führen. Wie kann ein Mann, der 15 bis 16 Stunden täglich arbeitet, seinen Kindern ein Vater sein? Wie kann eine Frau, die den ganzen Tag nicht zu Hause ist, die Pflichten einer Mutter erfüllen? Das häusliche Leben wird auf diese Weise zur Unmöglichkeit gemacht. Und doch beruht auf dem Familienleben die ganze staatliche Ordnung der menschlichen Gesellschaft. Wenn das Fundament geschädigt wird, was soll aus dem Baue werden? Kaiser Wilhelm hat sich daher als ein wahrer und weitsichtiger Staatsmann erwiesen. Mit Versicherung meiner steten Ergebenheit Henry E. Cardinal Manning, Erzbischof von Westminster."

## Aus dem Leben eines berühmten Malers.

Der Tod des Malers Professor Hermann Kretzschmar ruft eine fesselnde Begebenheit aus dem Leben des Künstlers in die Erinnerung zurück. Auf seiner großen Studienreise kam Kretzschmar 1849 nach Alexandrien und wurde von hier nach Kairo berufen um Mehemed Ali, den großen Vicekönig von Aegypten, den grausamen Ueberwinder der Mamelucken, nebst seiner Familie zu malen. Diese Thatsache spricht allein für die Aufklärung des berühmten Paschas, denn bekanntlich verbietet den Bekennern des Islam der Koran das Abkonterfeien und außerdem glaubt der strenge Muselmann, daß ihm aus seinem Abbilde ein Doppelgänger entsteht, für dessen Thaten oder Unthaten er mit verantwortlich wird.

Mehmed Ali aber war über diesen Aberglauben erhaben. Er wollte sich, seine Söhne und Enkel für die Nachwelt verewigt sehen. Der junge Maler ging nun mit Eifer an's Werk und hatte bereits drei Bilder auf der Staffelei stehen, zu denen ihm die Prinzen, zwei Söhne und ein Enkel des Paschas, täglich saßen, als seine Arbeit eine jähe Unterbrechung erfuhr. In Syrien brach abermals der Krieg, und in Kairo die Pest aus. Der eine Prinz mußte zum Heere abreisen, der andere schloß sich aus Angst vor der Seuche in seinem Palast ein, und der kleine Enkel wurde wegen eines Augenleidens nach Marseille geschickt. Wohl waren noch genug andere Prinzen vorhanden, aber keiner wollte dem Maler stillhalten; alle hockten aus Furcht vor Ansteckung in ihren Häusern. Mehemed Ali selbst ließ unserem Landsmann antworten, er habe jetzt andere Dinge zu thun, als an sein Konterfei zu denken. So sah der Künstler sich zur Unthätigkeit verdammt, und auch die Aussicht auf klingenden Lohn wurde sehr unsicher. Da kam er auf den Gedanken, eine Nilfahrt nach Ober-Egypten zu machen, die ihm reiche Ausbeute für seine Skizzenmappe geben mußte, und für Geld und gute Worte fand sich auch ein arabischer Feluckenführer bereit, ihn an Bord zu nehmen. Vorher mußte er freilich den „Rais" aus dem vicekönigtichen Frohndienst, für den dieser gepreßt worden, loslösen und dies geschah durch Ankauf seines Fahrzeuges. So wurde Kretzschmar Schiffsrheder und hatte für allen Proviant und auch für Pulver und Blei zu sorgen, denn die Fahrt führte durch unsichere, von raubgierigen Beduinen durchschwärmte Landstriche. Stolz auf seine neue Würde, spannte der Maler ein großes Stück Leinwand in den Rahmen, malte einen schönen preußischen Adler hinein und ein paar Tage später wehte zum ersten Male eine preußische Fahne auf dem Nil, befehligte zum ersten Mal ein preußischer Landwehrmann auf dem Vater der Ströme ein preußisches Schiff.

Die Reise ging, obwohl stromaufwärts, flott von statten, denn die zwölf arabischen Ruderknechte ruderten, reichlicher genährt denn zuvor, tapfer darauf los. Die kriegerische Ausrüstung erwies sich nicht als überflüssig; zu fünf verschiedenen Malen unternahmen Beduinenhorden einen Angriff auf das Schiff, wichen aber, durch lebhaftes Gewehrfeuer begrüßt, stets heulend in die Wüste zurück. So fand hier vor 51 Jahren der erste Kampf einer von einem Preußen geführten Schaar mit arabischem Raubgesindel statt. Das Schiff erlitt im Kampfe weiter keinen Schaden, als daß ihm die Segel und auch der Adler durch einige Kugeln durchlöchert wurden. Nachdem der Künstler seine Mappe reichlich mit Skizzenblättern gefüllt hatte, kehrte er mit der herannahenden Fluth des Nil nach Kairo zurück. Der junge Maler fand Kairo und ebenso Alexandrien, wohin er sich von dort begab, in größter Aufregung. Wegen des Einspruchs der europäischen Großmächte gegen Mehemed Alis Eroberungen war der alte Christenhaß der Eingeborenen entflammt, die fremden Konsuln rüsteten sich zur Abreise, und auch dem Künstler wurde dringendst dazu gerathen. So ließ er seine drei Prinzenbilder auf der Staffelei stehen und schiffte sich nach Konstantinopel ein.

„Export and Finance", ein den Interessen des südamerikanischen Handels gewidmetes Fachblatt, meint, es wäre von den Ver. Staaten sehr liebenswürdig", weil sie die Gesammtkosten des Baues der von der all-amerikanischen Conferenz befürworteten intercontinentalen Eisenbahn ganz auf sich nehmen wollten.